Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 11 (1931)

Artikel: Orientalische Sammlung Henri Moser-Charlottenfels [Fortsetzung]
Autor: Zeller, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043305

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orientalische Sammlung Henri Moser-Charlottenfels.

Die persischen Waffen.

Von R. Zeller.

(Fortsetzung.)

VI. Die Säbel.

Der persische Säbel ist eine der geschlossensten Waffenformen. Er ist eine edle Waffe, indem das Hauptgewicht auf der Qualität der Klinge liegt und der Dekor eigentlich nur eine nebensächliche Rolle spielt. Daher er sich, verglichen mit den Waffen der Türken und Inder, sehr einfach und bescheiden präsentiert.

Schon in der Form der Klinge äussert sich diese Einfachheit. Mehr oder weniger gebogen, einschneidig, mit rundem Rücken, verjüngt sie sich in der Regel im letzten Drittel gegen die Spitze zu. Das ist die Form, welche der Perser als Löwenschweif (Schamschir) zu bezeichnen pflegt. Tatsächlich trägt der Löwe, in Ruhestellung stehend, seinen Schweif in einer solchen Kurve. Oft hat die Klinge beim Anschlagen einen wunderbaren hellen Ton, was einerseits auf die Güte des Materials, anderseits auf einer gewissen Isolierung der Angel im Griff durch das Einkitten derselben mittelst Alaun (Zaq-i-Safid) zurückzuführen sein dürfte. Die Spitze der Klinge heisst persisch « Nisch » und die Partie nach der Angel « Kalf », die Angel selber « Um-i-schamschir ».

Der Hauptreiz der Klinge liegt im Material, das bei allen bessern Stücken aus Damaststahl besteht. Es ist hier nicht der Ort, auf die Frage der orientalischen Damaste einzutreten [1]), nur so viel sei gesagt, dass es sich dabei nicht um die bei uns üblichen Schweissdamaste, sondern um natürliche Kristallisationsdamaste handelt, die hauptsächlich aus indischen Erzen gewonnen werden. Der orientalische und namentlich der persische Waffenschmied verstand es, aus den indischen Rohstahlmasseln (sog. Wootz) eine ganze Anzahl verschiedener Damastmuster heraus-

[1]) Vergl. R. Zeller: Ueber den Damaststahl der orientalischen Klingen der Sammlung Moser-Charlottenfels. Wissenschaftliche Beilage zum Jahrbuch des Historischen Museums (Ethnographische Abteilung) in Bern 1924.

zubringen, die erst auf der fertigen Klinge durch Aetzen mit schwachen Säuren sichtbar werden.

Von den etwa zehn in Persien üblichen Damastarten kommen aber nur wenige häufiger vor. Die Perser pflegen sie teils nach ihrer Zeichnung, teils nach ihrer Farbe zu benennen. Daraus ergibt sich leicht, wenigstens bei Nichtorientalen, eine gewisse Unsicherheit in der Beurteilung der Damaste nach ihrer Zugehörigkeit zu der oder jener Art. Und wir haben denn auch in grossen ausländischen Sammlungen die verschiedensten Damaste unter derselben Bezeichnung angetroffen. Um Unklarheiten zu vermeiden, beabsichtigen wir, zunächst von einer Klassifikation nach der Farbe abzusehen, uns auf die sichtbare Zeichnung zu beschränken und diese durch Abbildung eindeutig festzulegen, wobei in der Detailbeschreibung immer noch auf besondere Eigenheiten aufmerksam gemacht werden kann. Wir beschränken uns daher auch auf drei leicht unterscheidbare Grundformen, die sich zum Teil mit den persischen Kategorien decken.

Diese drei, durch zahlreiche Uebergänge verbundenen Grundformen sind:

1. Maserdamast, Taf. XIX (Fig. 1 und 2). Seine Zeichnung gleicht am meisten der Holzmaser des früher im europäischen Kunstgewerbe vielfach verwendeten Wurzelholzes. Dahin gehören wohl manche der im Orient als Kara-Khorassan und Kara-Taban bezeichneten Damaste, bei denen eine bräunliche bis schwärzliche Färbung auffallend ist (kara = schwarz). Das Wesentliche an diesem Damast ist seine Unregelmässigkeit in der Zeichnung, nur akzessorisch treten dann und wann längs- oder quer verlaufende Faserbündel auf. Taf. XIX (Fig. 2).

2. Treppendamast (persisch: Kirk ner deban; türkisch: Kirk ner Derven; beides bedeutet 40 Stufen). Nerdeban heisst auch die Leiter, und damit ist einerseits der Charakter des Damastes mit seinen Querleisten bezeichnet, anderseits wird er auch als Leiter Mohammeds oder als Jakobsleiter bezeichnet und wobei man sich die Leiter als aus 40 Sprossen bestehend vorstellt. Der Damast, Taf. XIX (Fig. 3 und 4), zeigt ein wurmförmig gemasertes Muster, das aber oft als Ganzes in der Längsrichtung orientiert ist und nun in regelmässigen Abständen durch quer verlaufende, gewellte Liniensysteme unterbrochen wird. Eigentlich sollten es auf jeder Seite 20 solcher sein, was dann auf beiden Seiten die 40 ergeben würde; die Zahl dieser Querzonen variiert aber in Wirklichkeit von 20 bis über 50 auf einer Seite. Diese Damastart findet sich sehr häufig, sie ergibt sich relativ leicht aus der, bei einer langsamen Abkühlung der ringförmigen Wootzblöcke sich vollziehenden, unregelmässigen Kristallisation, wodurch beim Ausschmieden der Klinge von

selber diese Querzonen entstehen. Es ist daher auch schon Anosoff u. a.[1]) gelungen, Treppendamaste herzustellen, die den orientalischen sehr ähnlich sind.

3. Wellendamast, Taf. XIX (Fig. 5). Für ihn ist die ausgesprochene Längsrichtung der Wellenzeichnung charakteristisch. Er ist der «Scham» der Orientalen, also jener Damast, der schon im alten Damaskus hergestellt wurde, woher überhaupt der Name Damast herstammt[2]). Das ist auch der Typ, nach welchem offenbar der englische Terminus für Damast «watered steel» geprägt worden ist, während das englische «damascened» das bedeutet, was wir im Deutschen Goldeinlage (Tausia) nennen.

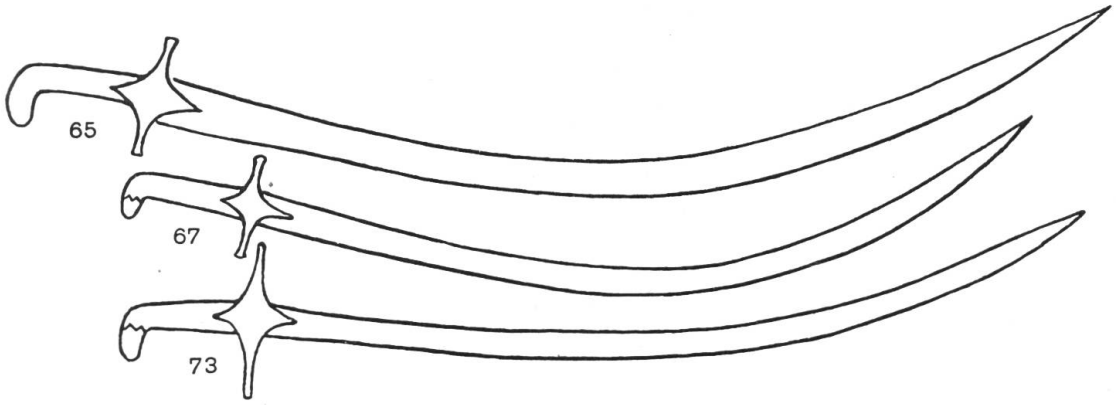


Fig. 37. Die Variationsbreite persischer Säbel der Sammlung Moser in Länge und Krümmung.

Für die Variationsbreite der Klinge in Form und Ausmass verweisen wir auf Fig. 37, wo die jeweiligen Extreme der Sammlung Moser abgebildet sind. Da bei den orientalischen Klingen der Betrag der Krümmung für die technischen Eigenschaften der Klinge mitbestimmend ist, so muss auch sie bei den Angaben der Masse mitberücksichtigt werden, und zwar nicht nur in der Form unbestimmter Ausdrücke, wie «stark oder schwach gekrümmt». Es ist dabei die Krümmung der Schneide als Grundlage zu nehmen. Wir bringen einen mathematischen Ausdruck dafür, indem wir den Betrag der grössten Krümmung auf die Sehne der Klingenlänge beziehen und von der Säbelspitze an berechnen (vergl. die Fig. 38). Wir erhalten dadurch zwei Werte, den Betrag der grössten Krümmung und deren Abstand von der Spitze auf der Sehne. Man könnte noch für andere Punkte der Klinge ein solches Koordinatensystem einführen und damit überhaupt den Verlauf der Schneide ma-

[1]) Die Literatur siehe bei Zeller: Ueber den Damaststahl etc.

[2]) Die Kreuzfahrer lernten Damaskus als Fabrikationsort der damaligen orientalischen Damastklingen kennen und brachten die Bezeichnung nach Europa zurück.

thematisch festlegen [1]). Doch lohnt sich das kaum, und er würde durch eine Abbildung der Klinge viel anschaulicher zum Ausdruck gebracht. Wir geben in derselben Fig. 38 überhaupt die Masse, welche wir bei den Säbeln angeben, damit kein Missverständnis entsteht, wie sie genommen werden.

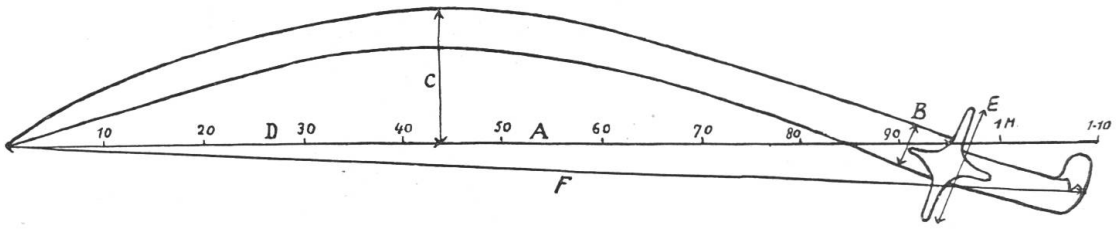


Fig. 38. Schema der Masse.

A = Klingenlänge.
B = Breite an der Angel.
C/D = Krümmung.
E = Länge der Parierstange.
F = Gesamtlänge.

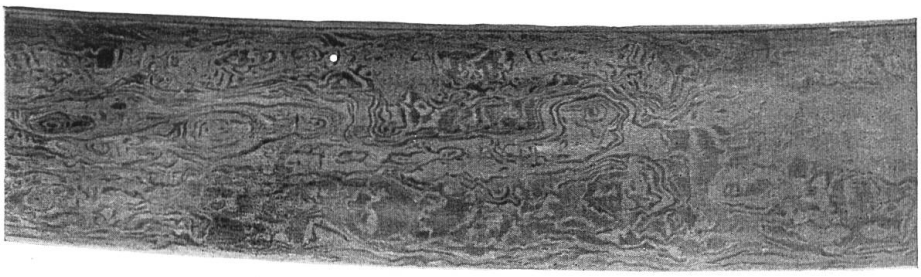
Eine kurze Vorausbetrachtung erfordert auch der Griff, da er keine grossen Variationen zeigt und somit ein Typus für alle gelten kann. Seine einzelnen Teile und die dafür angewandten Bezeichnungen ergeben sich aus Fig. 39. Die Parierstangen sind die seitlichen Ausläufer eines kreuzförmigen Mittelstückes (persisch: Buchakh), weswegen wir in der Folge nur von der «Parierstange» reden. Sie besteht aus Eisen oder meist Damaststahl, oft mit Gold eingelegt, seltener mit Edelsteinen oder Email belegt. Sie endigt in der Regel mit Knöpfen. Gegen vorne geht das eine schmale Mitteleisen, das mit seinem Gegenstück den obern Teil der Scheide einklemmt und oft in deren Lederumhüllung eingelassen ist, nach hinten greifen die zwei andern Mitteleisen in die Griffplatten hinein. Diese Griffplatten (persisch: Qabza) bestehen aus Elefantenelfenbein oder aus Walrosszahn; das letztere Material wird vorgezogen, weil es weniger spaltet. Sie sind getrennt durch zwei oft ornamentierte Eisen- oder Stahlbleche, die Griffschienen, die auf die breite Angel angelötet sind. Hinten ist der Griff rechtwinklig abgebogen und endigt in einer angenieteten oder aufgekitteten Knaufkappe (persisch: Kula). Der Hohlraum des Griffes zwischen der T-eisenähnlichen Angel und den Griffplatten und Griffschienen ist mit einem weissen Kitt aus Alaun (persisch: Zaq-i-Safid) ausgefüllt.

Die hölzerne Scheide (persisch: Ghilaf) ist in der Regel mit drei Stücken schwarzen Chagrinleders (persisch: Saghri) überzogen [2]). Ein

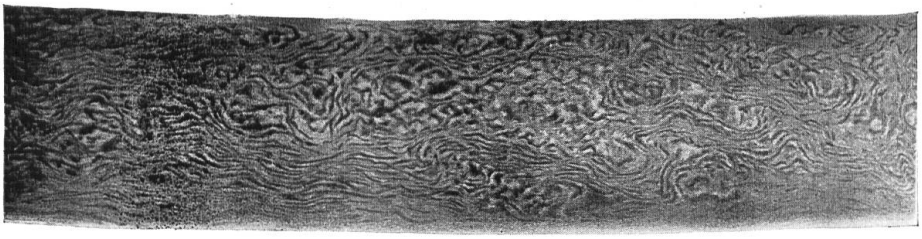
[1]) Dahin geht der Vorschlag von Dr. Arendt, Moskau, in seinem Aufsatz «Vorschlag zur Beschreibung von Säbelklingen» in der Zeitschrift für Historische Waffen- und Kostümkunde. N. F., IV. Bd., S. 43.

[2]) Chagrinleder werden meist aus der Haut des Esels verfertigt.

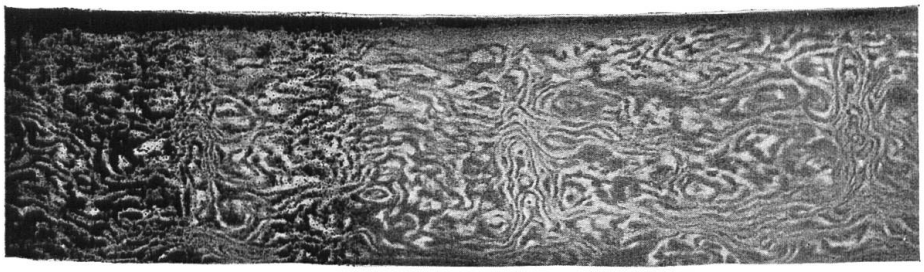
1



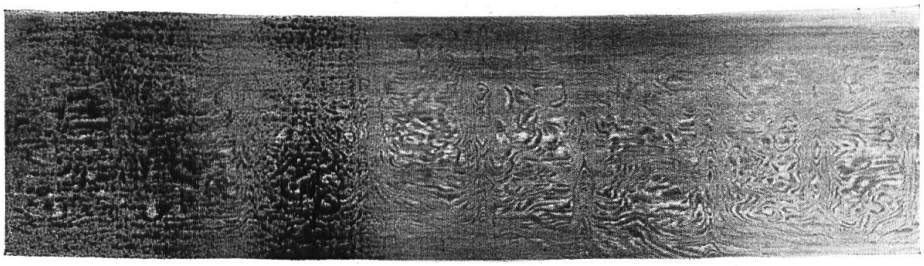
2



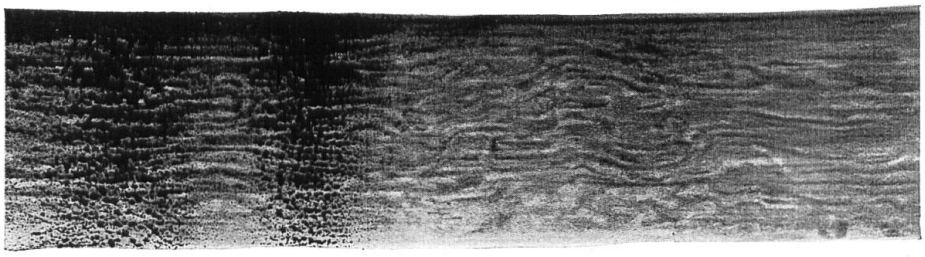
3



4



5



Taf. XIX. Damaste persischer Säbel.

1. Maserdamast (Kara-Khorasan) vom Säbel Nr. 83.
2. Maserdamast mit Wellen vom Säbel Nr. 57.
3. Treppendamast (Kirk ner deban) vom Säbel Nr. 59.
4. Treppendamast, sehr engstufig, vom Säbel Nr. 69.
5. Wellendamast «Scham» vom Säbel Nr. 79.

Mundblech fehlt oft, hingegen sind stets vorhanden zwei Koppelringspangen (persisch: Warband) und das Ortstück (persisch: Tah-i-Ghilaf). An den beiden Koppelringen ist das Gehänge (persisch: Band-i-Schamschir) befestigt, indem der persische Säbel, wie unsere früheren Schleppsäbel, mit der Schneide nach unten getragen wird. Die Scheide folgt natürlich der Krümmung des Säbels, ist diese aber im vorderen Teil grösser, so muss die Scheide hinten bis zur ersten Spange geschlitzt sein, um den Säbel einstecken und ausziehen zu können, wie dies beim türkischen Säbel der Fall ist.

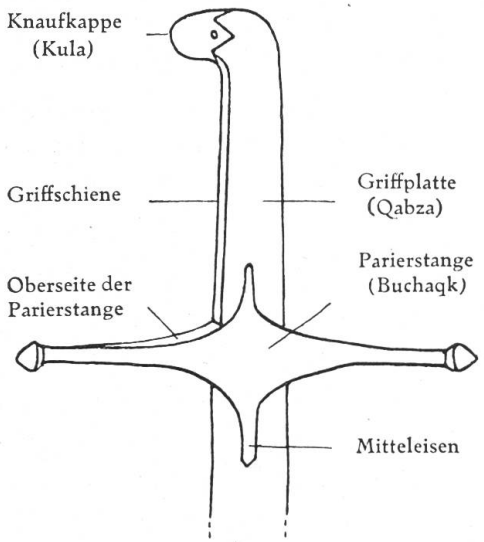


Fig. 39.
Terminologie persischer Säbelgriffe.

Viele Klingen zeigen als besondere Verzierung Goldeinlagen in Form von Medaillons oder Kartuschen, die in der Regel nur Inschriften enthalten, und zwar entweder Stellen aus dem Koran oder Anrufungen Alis oder Aussprüche, die meist, ob mit Recht oder Unrecht Schah Abbas, dem Grossen, zugeschrieben werden und z. T. selber wieder dem Koran entnommen sind. Eine allfällige zweite Kartusche enthält meist den Namen des Verfertigers. Unter den persischen Waffenschmieden gilt bekanntlich Assad'Ullah aus Isfahan als der berühmteste, so berühmt, dass seine Signatur des öftern von Unberufenen an andern Klingen angebracht wurde, um ihnen, namentlich im Handel mit Europäern, grösseren Wert zu verleihen. Aber auch orientalische Potentaten besassen, bewusst oder unbewusst, derartige gefälschte Klingen, und die Sammlung Moser enthält ein typisches Beispiel dafür (Nr. 63). Es mag bei diesem Stück dahingestellt sein, ob Kandayar Khan, der letzte Emir von Khokand, sich dessen bewusst war, dass die Signatur falsch sei, als er 1870 Henri Moser die im übrigen einen prachtvollen Damast zeigende Klinge verehrte.

Nun ist es aber mit Assad'Ullah eine eigene Sache. Dieser berühmteste persische Klingenschmied wird nach gut persischer Tradition in die Zeit von Schah Abbas dem Grossen (1585—1627) gesetzt. Aber schon Cederström hat in seiner Besprechung des 1912 erschienenen Tafelwerkes von Henri Moser «Orientalische Waffen und Rüstungen» darauf aufmerksam gemacht, dass die datierten Klingen Assad'Ullahs, soweit sie aus den Beständen der Museen und deren Katalogen zu ersehen sind, alle in die Zeit nach dem Tode von Schah Abbas fallen,

und er vertritt daher die Ansicht, dass Assad'Ullah nicht mit Schah Abbas dem Grossen, sondern mit Abbas III., der von 1732—36 regierte, in Verbindung zu bringen wäre [1]).

Die orientalische Sammlung Henri Moser in Bern besitzt 13 persische Klingen, die mit Assad'Ullah signiert und von denen zwei sicher gefälscht sind. Alle diese Klingen sind weiter hinten beschrieben und die Signaturen, auch die falschen, abgebildet.

Nun erstrecken sich allerdings die uns vorläufig bekannten datierten Klingen Assad'Ullahs auf die Zeit von 1162/1651 bis 1202/1789 [2]), also über einen Zeitraum von ca. 140 Jahren und die Regierungszeit von vier nacheinander regierenden persischen Schahs des 18. Jahrhunderts, während Abbas der Grosse ja um die Wende des 16./17. Jahrhunderts geherrscht hat. Wenn es demnach auch scheint, dass damit Assad'Ullah ins 18. Jahrhundert zu versetzen sei, so ist damit die Frage nicht gelöst. Denn 140 Jahre sind auch für orientalische Langlebigkeit zu viel. Es bleibt also nur die Wahl, anzunehmen, dass eine Anzahl dieser datierten Klingen gefälschte Signaturen tragen, oder dass es mehrere Waffenschmiede dieses Namens gegeben hat. Und was den ersten Träger anbelangt, so sind wir doch im Falle nachzuweisen, dass zu Zeiten von Schah Abbas dem Grossen ein Assad'Ullah gelebt hat. Wir verdanken den Hinweis Herrn Dr. Wsewolod Arendt, Konservator der Rüstkammer in Moskau. Dort befindet sich nämlich eine Klinge mit der Signatur «Werk von Kalb ʿAlī, Sohn des Assad'Ullah aus Isfahan». Nun ist diese Klinge, und das ist das Wesentliche, schon in einer Inventarbeschreibung der Zaren-Rüstkammer vom Jahre 1687 erwähnt. Damit ist dargetan, dass Kalb ʿAlī im 17. Jahrhundert gelebt hat, und es also sehr wohl möglich ist, dass sein Vater, eben Assad'Ullah, für Schah Abbas den Grossen gearbeitet hat. Allerdings besitzt man von ihm offenbar keine datierten Klingen aus der Regierungszeit dieses Schahs, wohl aber dürften diejenigen in seine Zeit fallen, welche den Lieblingsspruch «Abbas, Diener des Herrn der Herrschaft» [3]) tragen. Solche Klingen befinden sich auch in dem nachstehenden Katalog der persischen Säbel der Sammlung Moser.

Was nun die andern mit Assad'Ullah signierten und datierten Klingen anbetrifft, so ist es, weitere Nachforschungen vorbehalten, am einfachsten, anzunehmen, dass es mehrere Klingenschmiede dieses Namens

---

[1]) Zeitschrift für Historische Waffenkunde, Bd. VI, 1913, S. 221.

[2]) Die erste Zahl bedeutet stets die Jahrzahl nach der Hedschra (mohammedanische Zeitrechnung), die zweite nach Christi Geburt.

[3]) Der Ausdruck «Wilayat» wird bald mit Herrlichkeit, bald mit Herrschaft übersetzt, gemeint ist Allah.

gegeben hat. Ist doch Assad'Ullah nur ein Vorname wie Karl und Rudolf und ist in Persien stets vorgekommen. Es bedarf der Beiziehung weitern, namentlich auch des russischen Materials, das in der Ermitage in Leningrad und in Moskau liegt, sodann der Auswertung der zeitgenössischen Miniaturen, um die zeitliche Folge der Waffenformen und Waffenschmiede einigermassen sicherzustellen. Es soll diese Untersuchung einem Schlussabschnitt über die persischen Waffen vorbehalten bleiben.

Seltener ist auf den Klingen deren Eigentümer angegeben, doch enthält die Sammlung Moser auch hiefür Beispiele.

Auch in der Ausschmückung des Griffes und der Scheide hält sich der Perser in bescheidenen Grenzen. Die Parierstange und die Koppelringspangen der Scheide stimmen in der Regel in Material und Dekor überein. Oft bieten sie nur die glatte Stahlfläche, oft aber auch Verzierungen in Goldtausia, die aber nur in einigen Fällen auf die Griffschienen und die Knaufkappe übergreifen. Am reichsten ist gewöhnlich die Scheide ausgestattet. Die Holzscheide ist in der Regel mit schwarzem Chagrinleder überzogen, das meist Reliefverzierungen zeigt. Diese sind z. T., namentlich wenn es sich um Längsrinnen handelt, bereits im Holzkörper ausgearbeitet worden; die erhabenen Ränder aber, welche die Koppelringspangen einschliessen, sind durch Auflage von Papiermasse auf den Holzkörper hervorgebracht, und die häufigen Rankenornamente werden durch unterlegte, auf den Holzkörper aufgeleimte Schnüre vorgezeichnet. Aber dieses Relief, wie reich es auch sein mag, wirkt im schwarzen Chagrin sehr vornehm. Wo sehr reich verzierte Scheiden mit in Silber und Gold getriebenem Mundblech und Ortstück, wo Türkis-Cloisonné und Halbedelsteine auftreten, handelt es sich in der Regel um eigentliche Prunkwaffen, die dem persischen Wesen fremd sind und meist auf turkestanische Arbeit zurückgeführt werden können. Für den persischen Säbel gilt, was für den japanischen in Ostasien: je einfacher und unauffälliger, desto vornehmer. Qualität der Klinge, statt Schein und Aufmachung.

Im Nachfolgenden sollen hier noch zwei Beigaben zu den Inschriften Erwähnung finden, die uns auf orientalischen Waffen, bzw. Klingen, gelegentlich begegnen.

Zunächst das sog. Buduh, ein vierteiliges Quadrat ⊞, in dessen Vierteln die arabischen Buchstaben B, D, U, H auftreten, welche zugleich die Zahlenzeichen für 2, 4, 6, 8 sind. Dieses Buduh ist eine Art Talisman, heute noch vielfach angewendet von Briefschreibern, die es unter die Adresse setzen, um damit die Ankunft des Briefes zu sichern. Aber auch in vielen andern Nöten soll es helfen und daher auch dem Träger einer Waffe persönlichen Schutz und den Sieg verleihen. Nicht

immer werden die oben erwähnten Buchstaben in das Viereck gesetzt (vergl. Säbel Nr. 57). Das sonst auch vorkommende neun- oder sogar noch mehrteilige Buduh ist uns auf Säbeln der Sammlung Moser nicht begegnet [1]).

Die zweite dieser Beigaben besteht aus den sog. Koranzeichen, nämlich den Buchstaben: K H Y A S
H M A S Q,

die gewissen Suren des Korans vorgesetzt sind, und über deren Bedeutung die orientalischen und die abendländischen Kommentatoren des Korans eine ganze Reihe von Hypothesen aufgestellt haben, ohne dass die eine oder andere Ansicht als die allein richtige sich durchzusetzen vermocht hätte [2]). Nach J. Dawud [3]) dienen sie bei den schiitischen Persern als kabbalistisches Zeichen und als Talisman für das Gelingen einer Sache und als Schutz speziell gegen den «bösen Blick».

Manche seiner schönsten persischen Säbel hat Henri Moser in Turkestan erworben, wie es bei den nahen und vielen Beziehungen beider Länder auch nicht zu verwundern ist. Sie zeigen aber die persische Montierung; umgekehrt finden sich in Persien persische Klingen mit indischen Griffen, die wir hier ebenfalls mitbehandeln, während wir die zahlreichen persischen Klingen in türkischer Fassung bei den türkischen Waffen besprechen werden. So bleiben in dem skizzierten Rahmen 38 persische Säbel, die nun im folgenden speziell behandelt werden und von dieser persischen Reiterwaffe einen guten Begriff zu geben vermögen.

57. *Säbel, Schamschir* (Taf. XXIII) [4]).

Typus des persischen Säbels. Gebogene Klinge aus Damaststahl. Es ist ein richtiger Maserdamast (siehe vorn) von der Art des schwärzlichen, stark gewurmten Kara-Khorassan (abgebildet Taf. XIX, Fig. 2). Die Form der Klinge ist die übliche, im vorderen Drittel langsam gegen die Spitze sich verjüngend. Sie gibt beim Anschlagen einen hellen, klaren Ton. Die rechte Seite der Klinge ist nahe der Angel verziert mit Goldeinlagen in Punkttausia, die aber fast abgeschliffen sind. Vergl. Fig. 40. Es sind:

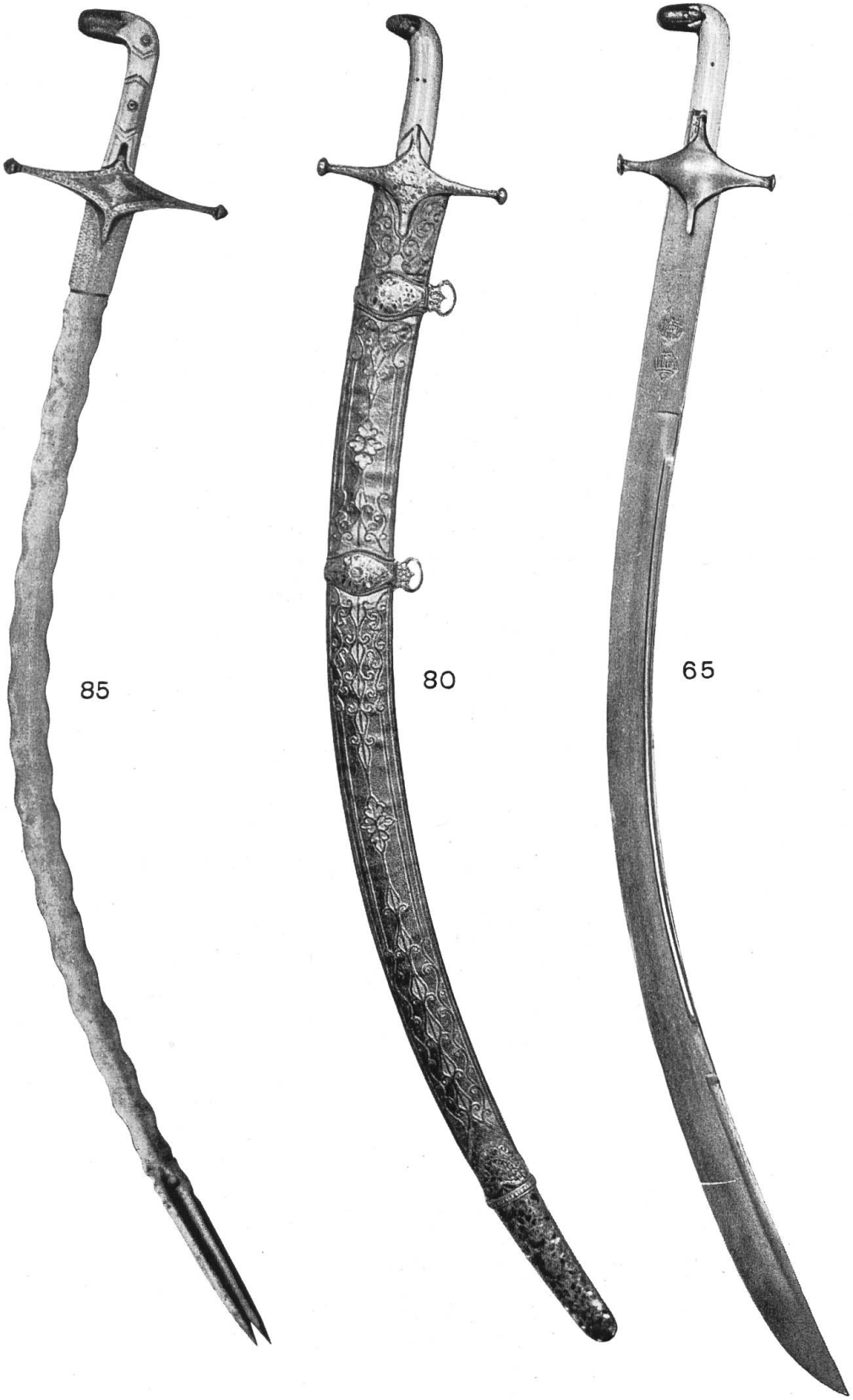
---

[1]) Über das Buduh und seine Literatur siehe: Enzyklopädie des Islam, Bd. I, S. 802.

[2]) Siehe: Th. Nöldecke. Geschichte des Korans. II. Auflage von Fr. Schwally, Leipzig 1919, II. Teil, S. 68: Die rätselhaften Buchstaben vor gewissen Suren.

[3]) Handschriftliche Mitteilungen zur orientalischen Sammlung Henri Moser-Charlottenfels. Moser-Archiv im Historischen Museum in Bern, S. 6.

[4]) Vergl. auch: Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen. Taf. VIII, Fig. 1.



Taf. XX. Persische Säbel.

1. Das sog. Buduh (siehe vorn); aber ohne Buchstaben oder Zahlen.
2. Eine Kartusche, enthaltend in Naskh-Duktus den Lieblingsspruch von Schah Abbas: «Ich vertraue auf Allah» (Koran, Sure 10, 11, 59, 72).
3. Eine Kartusche mit der Inschrift in Taliq: «Assad'Ullah aus Isfahan», darunter am Rande «Arbeit» (des obigen).

Die Parierstange endigt mit ihren Seitenarmen in zwei Knöpfen; sie ist reich mit erhabener Goldtausia eingelegt, die überdies graviert ist und ein symmetrisches Blumenmotiv zeigt, während die Ober- und Unterkanten mit einer goldenen Ranke verziert sind. Der Griff ist hinten, wie bei persischen Säbeln üblich, rechtwinklig abgebogen und endigt mit einer angenieteten Knaufkappe aus Stahl, die Spuren ehemaliger Vergoldung zeigt.

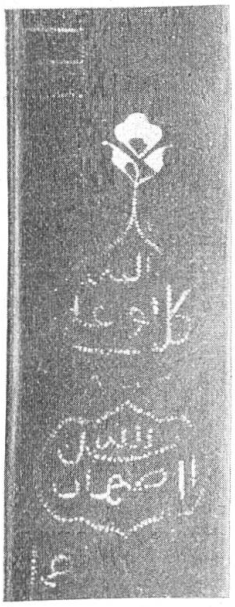


Fig. 40.

Die Scheide aus Holz ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen, das aus drei Stücken besteht, die bei den Spangen zusammenstossen und diese reliefartig erhöht einfassen. Beim Ortband ist sie geflickt. Die zwei Koppelringspangen sind mandelförmig, in gleicher Art mit Gold verziert wie die Parierstangen. Die Riemenösen der Koppelringe sind durchbrochen geschnitten. Das offenbar einst verloren gegangene Ortblech ist durch ein neues ersetzt, das an der Aussenseite mit der rohen Nachahmung der Goldtauschierung in Messing verziert ist. Die ganze Waffe ist mit ihrer von Assad'Ullah gefertigten Klinge ein hervorragendes Beispiel persischer Waffenschmiedekunst. 17. Jahrh.

Der Säbel war ein Geschenk des Generals Abramoff an Henri Moser und stammt aus der Beute der Schlacht von Irjar (1869), wo er im Zelte Muzaffer-ed-Dins, Emirs von Buchara, gefunden wurde.

Klingenlänge: 78,5 cm	Scheidenlänge: 79,5 cm
Breite an der Angel: 2,7 cm	Gesamtlänge: 90 cm
Krümmung: 12,7/34 cm	Gewicht des Säbels: 765 gr
Parierstange: 17 cm	Gewicht der Scheide: 290 gr
Inventar Nr. 1.	

58. Säbel, Schamschir (Taf. XXIII) [1]).

Schöne Damastklinge von der üblichen Form und hellem Klang. Der Damast ist ein typischer Maserdamast. Die Klinge wird Assad'Ullah zugeschrieben. Auf der Aussenseite trägt sie eine fast abgeschliffene kreis-

[1]) Vergl. auch: Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen. Taf. VIII, Fig. 2.

förmige Kartusche mit nicht mehr lesbarer Inschrift in Punkt-Goldtausia, sowie die zwei religiösen Monogramme, die sog. Koranzeichen (vergl. S. 100 und Fig. 41). Die Griffplatten sind aus Elfenbein, die Parierstange sowohl wie die Griffschienen sind reich mit Pflanzenornamenten in Relief-Goldtausia verziert.

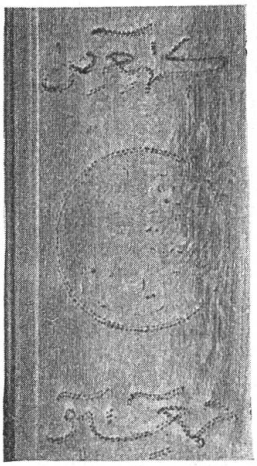


Fig. 41.

Die Scheide ist aus gelblichem Holz, mit schwarzem Chagrinleder überzogen, beim Ortstück geflickt und mit Schnur umwickelt. Sie zeigt Längsrippen, die im Holz ausgearbeitet sind, während die erhöhte Einfassung der beiden Spangen und die erhabenen Schlingenornamente durch Auflage von Papiermasse und gewundener Schnüre unter dem Lederüberzug hervorgebracht werden. Die beiden mandelförmigen Koppelringspangen bestehen aus demselben Material und sind gleicherweise verziert wie die Beschläge des Griffes. Das Ortstück besteht aus getriebenem und ziseliertem Goldblech.

Die Waffe ist ein Geschenk des Grafen Nesselrode von Saratoff an Henri Moser (1882) und mag aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammen.

Klingenlänge: 80,5 cm	Scheidenlänge: 84,3 cm
Breite: 3,2 cm	Gesamtlänge: 97 cm
Krümmung: 11/36 cm	Gewicht des Säbels: 870 gr
Parierstange: 15,5 cm	Gewicht der Scheide: 283 gr
Inventar Nr. 2.	

59. Säbel, Schamschir (Taf. XXVII) [1]).

Fig. 42.

Grosse, schwere Damastklinge, schon fast von der Mitte an gegen die Spitze zu sich verjüngend. Schöner Treppendamast mit 25—27 Querzonen (auf den beiden Seiten verschieden, vergl. Taf. XIX, Fig. 3). 12 cm von der Angel zwei mit Gold eingelegte Kartuschen (Fig. 42) mit persischen Inschriften in Naskh-Duktus, nämlich: «Abbas, der Knecht des Herrn der Herrschaft» und «Werk des Assad'Ullah».

Die massive kreuzförmige Parierstange aus Damaststahl besitzt kurze, mit flachen Knöpfen endigende Seitenarme und schlanke Mitteleisen. Sie ist am Rande mit Pflanzenornamenten in Gold eingelegt, desgleichen die Griffschienen. An der angenieteten Knaufkappe ist die Goldverzierung verschwunden. Die Griffplatten aus Elfenbein sind aufgekittet.

[1]) Vergl. auch Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. VIII, Fig. 3.

Die Scheide aus Holz ist mit grünem Sammet überzogen, dessen Naht auf der Innenseite durch eine Silberborte maskiert ist. Ihre Beschläge sind ein Ortblech und ein langes Mundblech, beide aus getriebenem, ziseliertem und gepunztem Silber mit reichen Pflanzenornamenten. Das Mundblech trägt einen Ring mit kleiner Öse, von der zwei silberne Tragketten ausgehen. Die Scheide ist jedenfalls eine spätere, typisch turkestanische Arbeit, während die Klinge ins 17. Jahrhundert zu setzen ist.

Der Säbel war ein Geschenk des Emirs von Buchara an General Tschernaieff und wurde von diesem 1882 an Henri Moser weitergegeben.

Klingenlänge: 85 cm	Scheidenlänge: 87 cm
Breite: 3,4 cm	Gesamtlänge: 101 cm
Krümmung: 13,1/38 cm	Gewicht des Säbels: 1050 gr
Parierstange: 13 cm	Gewicht der Scheide: 380 gr
Inventar Nr. 3.	

60. Säbel, Schamschir (Taf. XXIV).

Fig. 43.

Schmale Klinge aus Damaststahl, von der üblichen Form, stellenweise mit Rostspuren. Der Damast ist ein schön gewurmter Maserdamast. Als einzige Verzierung zeigt sie die fast ausgeschliffenen Reste einer persischen Inschrift in Taliq, die in Punkttausia, deren Gold ausgefallen ist, noch den Namen Assad erkennen lässt (Fig. 43). Es kann sich demnach um eine Klinge eines Schwertschmiedes dieses Namens handeln, zumal die Qualität der Klinge mit ihrem hellen Klang dem zum mindesten nicht widerspricht.

Die Parierstange aus Damaststahl endigt mit ihren Seitenarmen in kegelförmigen Knöpfen; sie ist mit Gold eingelegt, das ein schönes Blumenornament bildet. Die Ober- und Unterseite der Parierstange tragen überdies Inschriften, oben arabisch, unten persisch, des Inhalts: « Es gibt keinen Helden wie ʿAlī und kein Schwert wie Dhulfakār [1]); wenn dessen Gesicht erscheint (des Schwertes), so ist der Sieg klar (Fig. 44).

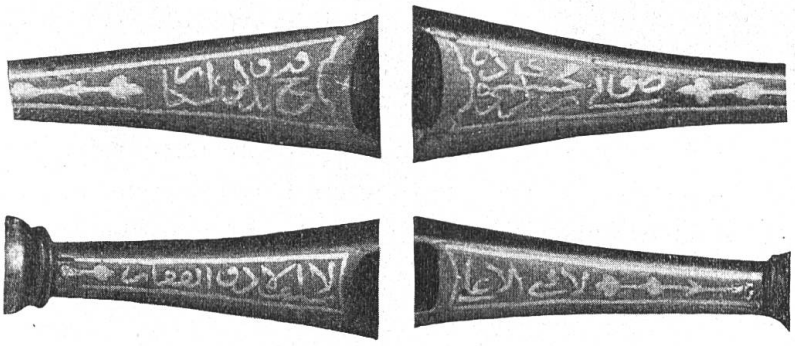


Fig. 44.

[1]) Dhulfakār hiess das bekannte Schwert, das Mohammed in der Schlacht bei Badr (Stadt südwestlich von Medina) gegen die Mekkaner im Jahre 2 d. H. erbeutete.

Die Griffschienen, welche die Griffplatten aus Walross-Elfenbein trennen, sowie die angenietete Knaufkappe tragen Rankenornamente gleicher Technik wie die Parierstange.

Die Scheide aus Holz ist mit drei Stücken schwarzen Chagrinleders überzogen, das erhöht die Koppelringspangen einfasst. Diese selber stimmen in Material und Dekor mit der Parierstange überein. Das Ortblech besteht aus unverziertem Stahl mit einem Ring und einer Verschnürung von rotem und grünem Seidenzwirn. Es ist offenbar spätere Zutat. 18. Jahrh.

Der Säbel stammt aus der Beute von Samarkand von 1869.

Klingenlänge: 83 cm	Scheidenlänge: 85,6 cm
Breite: 2,8 cm	Gesamtlänge: 97 cm
Krümmung: 11,7/33 cm	Gewicht des Säbels: 835 gr
Parierstange: 15 cm	Gewicht der Scheide: 375 gr
Inventar Nr. 4.	

Fig. 45.

61. Säbel, Schamschir.

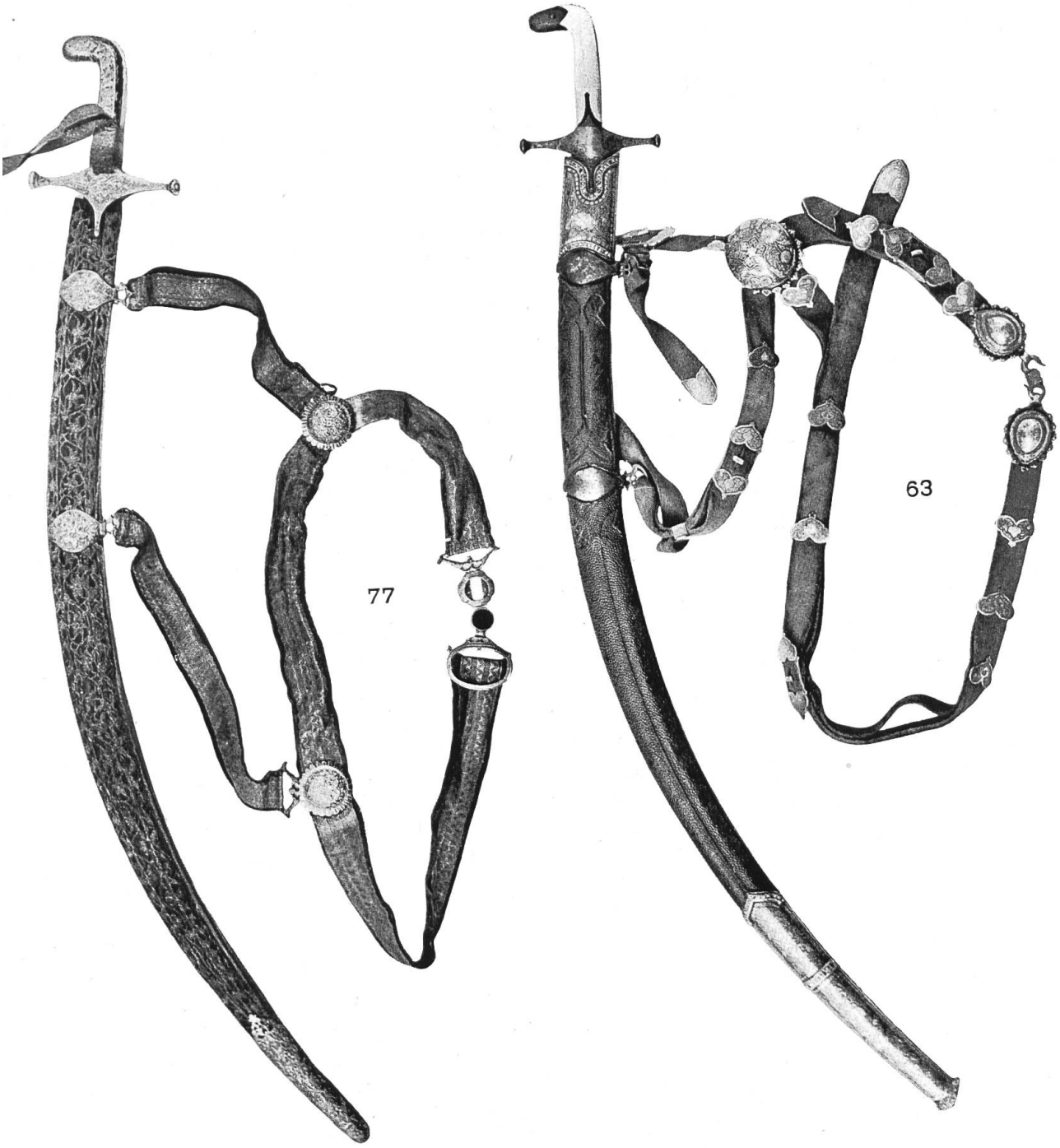
Klinge aus Damaststahl von der üblichen Form, an der Angel etwas breiter, dann bis zur Verjüngung zur Spitze gleich breit bleibend. Der Damast ist ein Mittelding von Treppen- und Maserdamast. Gemaserte Inseln sind quer und längs von Wellensystemen umschlossen. Auf der Aussenseite ist in Gold eingelegt: 1. der Spruch «Abbas, der Knecht des Herrn der Herrschaft» und 2. «Werk von Assad'Ullah» (Fig. 45).

Die massive Parierstange endigt seitlich in flachen Knöpfen. Die ursprünglichen Goldeinlagen sind bis auf geringe Reste verschwunden. Die angenieteten Griffplatten aus Hirschhorn sind vorne mit Zwirn umwunden. Die Griffschienen zeigen Reste von Goldauflagen in Koftgari-Technik [1]) als Blumenornamente. Die Knaufkappe aus Damaststahl ist angenietet.

Die Scheide aus Holz ist mit schwarzem Chagrinleder in drei Stücken belegt, welche eine erhöhte Mittelrippe und die üblichen Einfassungen der Spangen zeigt. Diese selbst, mandelförmig, wie in der Regel, zeigen vereinzelte Spuren von Koftgari (Goldtausia). 17. Jahrh. Erworben in Samarkand 1870.

---

[1]) Als «Koftgari» bezeichnet man in Persien und Indien namentlich die erhabene Goldtausia.



Taf. XXI. Persische Säbel.

Klingenlänge: 82 cm
Breite an der Angel: 3,1 cm
Breite in der Mitte: 2,7 cm
Krümmung: 12/36 cm
Parierstange: 12,5 cm
Scheidenlänge: 83 cm
Gesamtlänge: 95 cm
Gewicht des Säbels: 885 gr
Gewicht der Scheide: 380 gr
Inventar Nr. 5.

62. Säbel, Schamschir (Taf. XXV).

Schwere Klinge der üblichen Form mit einem feinfaserigen Maserdamast. Auf der Aussenseite zwei in Gold eingelegte Kartuschen mit dem schon mehrfach zitierten Spruch «Abbas, der Knecht des Herrn der Herrschaft» und der Signatur Assad' Ullahs (Fig. 46).

Fig. 46.

Die Parierstange ist aus Stahl, ihre Seitenarme endigen in konischen Knöpfen. Sie ist verziert mit geometrischen Ornamenten in geätztem Relief mit Goldauflage. Die Griffplatten sind aus Hirschhorn, die Griffschienen und die angenietete Knaufkappe aus glattem Stahl. Die Holzscheide ist überzogen mit ornamentiertem, schwarzem Chagrinleder. An Stelle eines Ortstückes ist ein Flick aus schwarzem Chagrin. Die mandelförmigen Spangen der durchbrochenen Koppelringe sind gleicherweise verziert wie die Parierstange. 17. Jahrh.

Klingenlänge: 83,3 cm
Breite: 3,1 cm
Krümmung: 10,9/36 cm
Parierstange: 15,5 cm
Inventar Nr. 6.
Scheidenlänge: 89 cm
Gesamtlänge: 101 cm
Gewicht des Säbels: 850 gr
Gewicht der Scheide: 325 gr

63. Säbel, Schamschir (Taf. XXI).

Leichte und schmale Damastklinge. Der Damast ist ein Maserdamast mit vorwiegend längslaufenden Wellen. Als Verzierung ein Medaillon mit einer gefälschten Signatur Assad'Ullahs und dem Datum 162 (Fig. 47). Die Parierstange aus stark angerostetem Stahl mit Knöpfen an den Seitenarmen; sie zeigt wie die Griffschienen und die Knaufkappe Spuren alter Goldeinlagen. Die Griffplatten sind aus Elfenbein. Die Holzscheide mit dem üblichen, dreiteiligen, ornamentierten Überzug von schwarzem Chagrinleder. Die Koppelringspangen sind in ähnlicher Weise korrodiert wie das Griffbeschläge. Spätere Zutaten sind das Ortblech und das Mundblech, beide aus Silber mit Pflanzenornamenten in Niello-Technik und mit einem erhabenen Rand mit Zellen, in welche Roh-Türkise eingekittet sind. Der Säbel trägt auch das vollständige Tragzeug aus weich

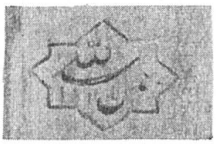


Fig. 47.

gegerbtem Sämischleder als 2,5 bis 2,7 cm breite Riemen, die ein in ähnlicher Weise nielliertes Beschläge zeigen wie die Scheide. Zwei an den Koppelringen befestigte Tragriemen mit je zwei Schiebern und Riemenzungen und einer Schnalle vereinigen sich in einem grossen hohlen Kuppelknopf aus nielliertem Silber mit Türkiskranz und gezähntem Rand. Von ihm aus geht auch der Gurt aus doppelt und dreifach genommenem Leder mit Schiebern, Schnallen und zwei eiförmigen Schliessen mit Doppelhaken, alles in ähnlicher Weise verziert wie die Tragriemen und der Kuppelknopf. Das Silberbeschläge der Scheide und das ganze Gehänge ist turkestanische Arbeit aus Khokand (Ferghana). Der Säbel ist ein Geschenk des letzten Emirs von Khokand, Khudayar Khan, an Henri Moser im Jahre 1870. 18. Jahrh.

Klingenlänge: 80 cm	Scheidenlänge: 83 cm
Breite an der Angel: 2,7 cm	Gesamtlänge: 95 cm
Breite in der Mitte: 2,2 cm	Gewicht des Säbels: 585 gr
Krümmung: 11,5/38 cm	Gewicht der Scheide: 1120 gr (mit Gehänge)
Parierstange: 11,5 cm	Inventar Nr. 7.

64. Säbel, Schamschir (Taf. XXIV).

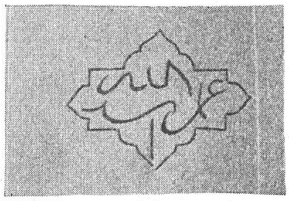


Fig. 48.

Die Klinge aus Damaststahl verjüngt sich von der Angel weg bis zur Spitze allmählich. Der Damast ist ein typischer Maserdamast. Auf der Aussenseite der Klinge ist in Gold eingelegt eine Kartusche mit der Inschrift: «Werk des Assad'Ullah» (Fig. 48). Es dürfte sich dabei um einen spätern Waffenschmied dieses Namens handeln.

Die Parierstange aus Damaststahl endigt an den Seitenarmen mit Knöpfen; sie ist eingelegt mit Rankenmotiven in Gold. Die Griffplatten sind aus aufgekittetem Elfenbein. Die Griffschienen sind verziert mit Rankenornamenten in geätzter und erhöhter Goldtausia, die hintere zeigt überdies in Naskh-Duktus die Inschrift: «Die Hilfe kommt von Allah und der Sieg ist nahe» (Koran, Sure 61/13) (Fig. 49). Die angenietete Knaufkappe ist ebenfalls mit Gold eingelegt.

Fig. 49.

Die Holzscheide trägt einen schwarzen Chagrinlederüberzug, dessen reiches Relief teils im Holz ausgearbeitet, teils durch Auflagen von Papiermasse und Schnüren hervorgebracht wird. Die mandelförmigen

Spangen der durchbrochenen Koppelringe aus Damaststahl sind in derselben Weise und im gleichen Stil verziert wie die Parierstange, ebenso das Ortband. 18. Jahrh.

Klingenlänge: 78,5 cm	Scheidenlänge: 83 cm
Breite an der Angel: 3,5 cm	Gesamtlänge: 95 cm
Breite in der Mitte: 2,8 cm	Gewicht des Säbels: 800 gr
Krümmung: 12,5/35 cm	Gewicht der Scheide: 340 gr
Parierstange: 14,3 cm	Inventar Nr. 8.

65. Säbel, Schamschir (Taf. XX).

Prachtvolle, schwere Damastklinge von ungewöhnlicher Form, an die des türkischen Säbels anklingend (vergl. Fig. 37 vorn). Der Damast ist ein sehr schöner dunkler Kara-Khorassan. Die Klinge ist breit, vorne sogar noch etwas breiter als an der Angel; im mittleren Stück liegt beidseits des Rückens eine Rinne zwischen zwei Leisten; im vorderen Drittel ist umgekehrt der Rücken verdünnt, und die Schneide rundet sich gegen die Spitze ab. Nahe der Angel befinden sich in versenktem Relief zwei goldgeränderte Kartuschen mit Inschriften in Naskh-Duktus des Inhalts: «O Du, der Du die Wünsche erfüllst» «Arbeit des Assad'Ullah» (Fig. 50). Die massive und dicke Parierstange endigt in den zwei kurzen Seitenarmen mit flachen Knöpfen. Eine Randverzierung in Punkttausia ist nur noch in Resten vorhanden. Die hintern Mitteleisen sind tief in die Griffplatten aus Walrosszahn versenkt. Die breiten Griffschienen bestehen aus Bronze und sind mit einem Rankenmotiv graviert. Die angenietete Knaufkappe aus glattem Stahl zeigt grobe Feilspuren.

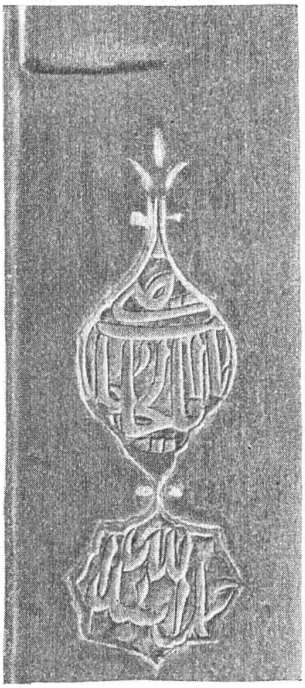


Fig. 50.

Die hölzerne, an der Innenseite bis zur ersten Spange geschlitzte Scheide ist, wie üblich, mit drei ornamentierten Stücken von schwarzem Chagrinleder überzogen. Die Spangen der ungewöhnlich grossen Koppelringe bestehen aus glattem Stahl. Ein Ortblech fehlt. 17./18. Jahrh.

Der Säbel war ein Geschenk von General Kaufmann, dem Eroberer des Turkestan, an Henri Moser im Jahre 1870.

Klingenlänge: 84 cm	Scheidenlänge: 87 cm
Breite an der Angel: 3,5 cm	Gesamtlänge: 98,7 cm
Breite vorne: 3,7 cm	Gewicht des Säbels: 905 gr
Krümmung: 10,5/33 cm	Gewicht der Scheide: 245 gr
Parierstange: 11,1 cm	Inventar Nr. 9.

66. Säbel, Schamschir [1]).

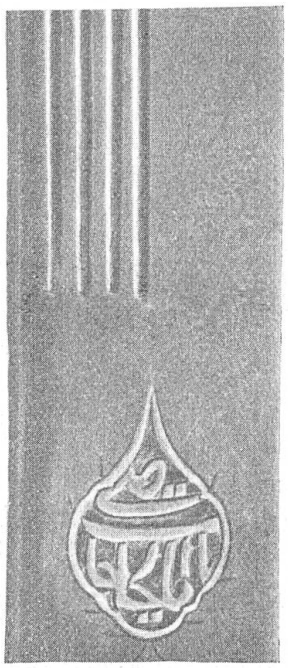


Fig. 51.

Die schwere und breite Klinge aus schönem Kara-Khorassan-Damast verjüngt sich schon bald von der Hälfte an gegen die Spitze. Sie trägt dem Rücken entlang beidseits vier schmale Rinnen, von denen die drei innern dreimal unterbrochen sind. An der Aussenseite als weitere Verzierung eine goldgeränderte Kartusche mit der in versenktem Relief geschnittenen Inschrift in Naskh: «O Du, der Du die Wünsche erfüllst» (Fig. 51). Nicht nur der Damast, die Technik, der Charakter und der Inhalt der Kartusche stimmt mit der vorigen Nummer 65 überein, sondern auch die Parierstange bis in die Details, so dass wir es hier wohl mit zwei Stücken aus derselben Werkstatt zu tun haben. Auch die mit einer Niete befestigten Griffplatten aus Walrosszahn, die bronzenen Griffschienen mit ähnlicher Ranke und die angenietete Knaufkappe aus glattem Stahl sind durchaus übereinstimmend mit dem vorigen Stück.

Die hölzerne, mit schwarzem Chagrin überzogene Scheide ist reich reliefiert; die breiten mandelförmigen Spangen der Koppelringe zeigen noch Reste ehemaliger Goldtauschierung. Ein Ortblech fehlt. 17./18. Jahrh.

Auch dieser Säbel wurde 1870 von General Kaufmann an Henri Moser geschenkt.

Klingenlänge: 80,5 cm	Scheidenlänge: 86 cm
Breite: 3,2 cm	Gesamtlänge: 97,5 cm
Krümmung: 11,5/33 cm	Gewicht des Säbels: 855 gr
Parierstange: 11,6 cm	Gewicht der Scheide: 265 gr
Inventar Nr. 10.	

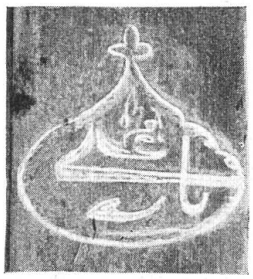


Fig. 52.

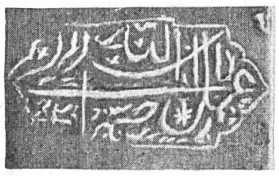
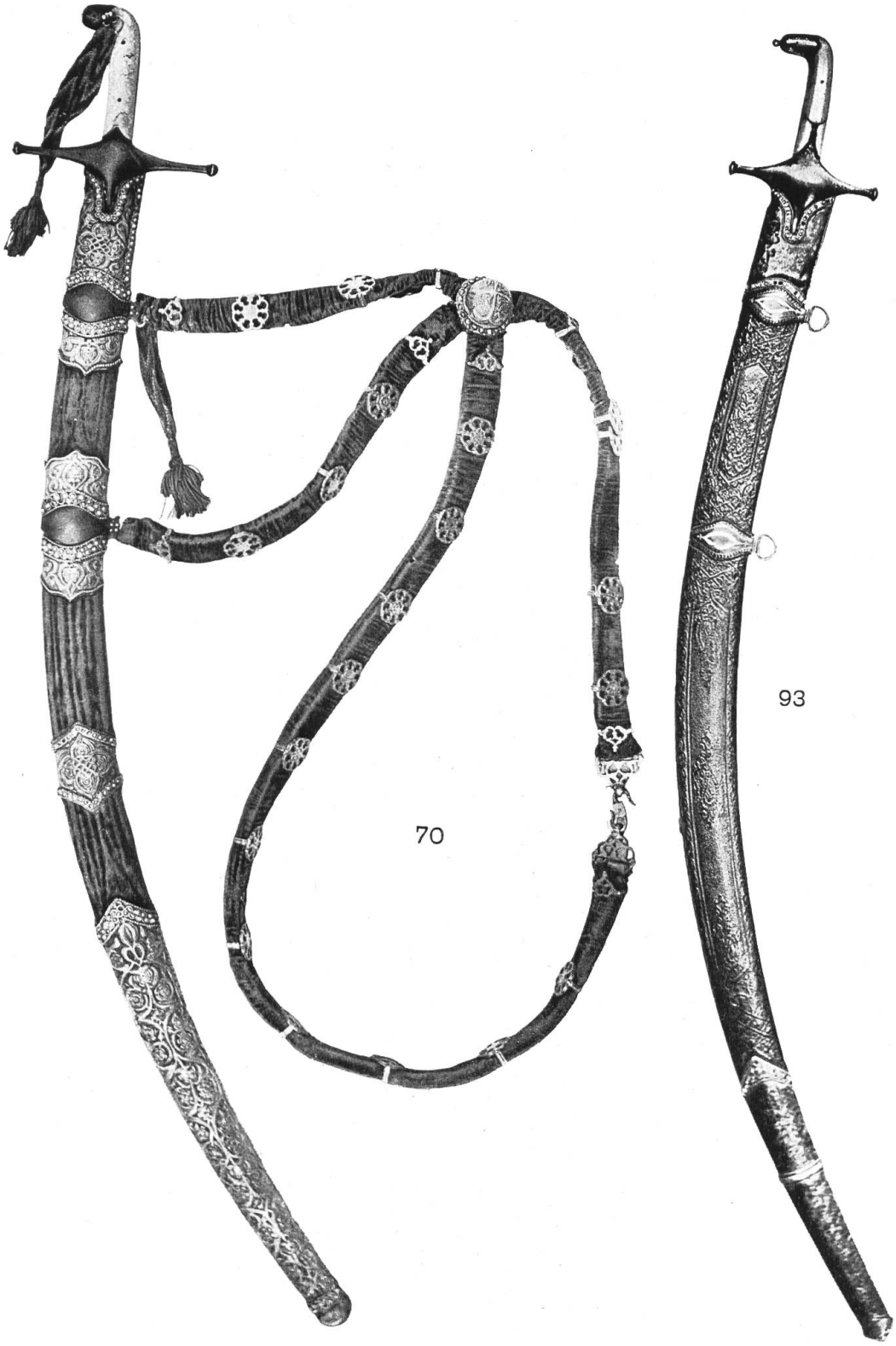


Fig. 53.

67. Säbel, Schamschir (Taf. XXVI) [2]).

Die stark gekrümmte Klinge aus Damaststahl ist im vorderen Drittel zweischneidig, ihr Verlauf ergibt sich aus Fig. 37. Der Damast ist ein Maserdamast. Sie ist für eine persische Klinge ungewöhnlich reich mit Goldeinlagen verziert. Auf der Aussenseite steht in einem Medaillon der Name ʿAlīs, wohl eine Anrufung des Imams; auf der Innenseite eine Kartusche mit der Inschrift «Werk des Assad'Ullah aus Isfahan» (Fig. 52 und 53). Auf derselben Seite läuft dem Rücken entlang eine von Zierleisten begrenzte Inschrift, die zu stark abgeschliffen ist, um sie entziffern zu können.

[1]) Vergl. auch: Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen (Taf. VIII, Fig. 10).
[2]) Ebenda (Taf. IX, Fig. 11).



Taf. XXII. Persische Säbel.

Dann ist der Rücken selber in 10 Kartuschen mit Inschriften belegt, welche besagen: «Sarkar Mir Karam Alī Khān Tālpar 1127» (=1714/15) (Fig. 54) und weiter der persische Text: «Wir haben manchen Freund gesehen, den das Schwert entzwei getrennt hat, aber siehe, das Schwert der Liebe, das zwei (Herzen) in eines vereinigt. Dieses Schwert, das dem Hadji Shikar gehört, ist der tapfere Sohn des Dhulfakār. O ʿAlī! Diese Damastklinge muss voll von feinem Blute sein.»

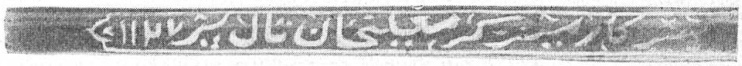


Fig. 54.

Die Parierstange aus Stahl endigt mit den Seitenarmen in gerippten, kegelförmigen Knöpfen; auch die Mitteleisen sind profiliert. Die Kanten sind mit Gold eingelegt, die Ober- und Unterflächen ebenso mit Blumenranken; die Aussen- und Innenseite aber sind mit goldgeränderten Türkisen und Rubinen besetzt, von denen die meisten herausgefallen sind. Die Griffplatten sind aus getriebenem und ziseliertem Silber, zwischen ihnen und den stählernen, mit goldenen Ornamenten reich eingelegten Griffschienen wird der Alaunkitt sichtbar. Die Knaufkappe ist gleicherweise verziert wie die Parierstange. Der Griff ist überdies vorne mit Silberdraht, hinten mit rotem Zwirn umwickelt.

Die hinten geschlitzte Scheide aus Holz ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen und zeigt eine reiche, durch untergelegte Schnüre erzeugte Ornamentik. Die beiden Koppelringspangen und das Ortstück sind aus demselben Material und mit demselben Dekor an Gold und Edelsteinen wie der Griff. Zu Beginn des Ortbleches ist die Scheide mit Messingdraht umwickelt. 18. Jahrh. Erworben in London.

Klingenlänge: 79,5 cm	Scheidenlänge: 86 cm
Breite: 3,3 cm	Gesamtlänge: 99 cm
Krümmung: 12,5/33 cm	Gewicht des Säbels: 875 gr
Parierstange: 14,1 cm	Gewicht der Scheide: 310 gr
Inventar Nr. 11.	

68. Säbel, Schamschir (Taf. XXIV).

Breite und schwere Klinge aus einem Damaststahl, der ein Mittelding von Maser- und Treppendamast darstellt. Der Rücken ist vergoldet und auf der Aussenseite befinden sich zwei in Gold eingelegte Kartuschen mit den Inschriften in elegantem Nastaliq: «Abbas, der Knecht des Herrn der Herrschaft» und «Werk des Assad'Ullah» 181 = 1181 d. H. = 1767 A. D. (Fig. 55). Es handelt sich wohl um einen der spätern Waffenschmiede dieses Namens.

Die Seitenarme der stählernen Parierstange endigen in birnförmigen Knöpfen. Sie ist im übrigen reich mit Rankenwerk in Gold eingelegt. Die angenieteten Griffplatten bestehen aus gelbem, gewölktem Horn und bilden hinten einen Knauf nach türkischer Art. Die Öffnungen der durch den Knauf gehenden Schnur sind mit birnförmigen Auflagen verziert. Die Griffschienen aus Stahl sind mit goldenen Längsstreifen eingelegt und ziehen über den Knauf weg.

Fig. 55.

Die hölzerne, mit schwarzem Chagrinleder überzogene Scheide ist an der Innenseite auf volle 17 cm bis zur ersten Spange geschlitzt. Das Mundblech, die beiden Spangen mit den beweglichen Koppelringen und das Ortblech sind aus Stahl und auf dieselbe Art verziert wie die Parierstange. Vom Lederzeug ist der eine Tragriemen und der Gurt erhalten, beide aus weichem Leder, verziert mit Spangen und Schiebern, Knöpfen und Schloss aus ziselierter Bronze. 18. Jahrh. Erworben in Paris.

Klingenlänge: 87 cm	Scheidenlänge: 89,5 cm
Breite: 3,5 cm	Gesamtlänge: 102,5 cm
Krümmung: 11,7/40 cm	Gewicht des Säbels: 1070 gr
Parierstange: 18,5 cm	Gewicht der Scheide: 520 gr (mit Gehänge)
Inventar Nr. 12.	

69. Säbel, Schamschir (Taf. XXIII) [1]).

Leichte und schmale Klinge aus einem feinen Treppendamast, der auf jeder Seite mindestens 53 erkennbare Querzonen zeigt, ein Beweis, dass es auf die im persischen und türkischen Namen enthaltene Zahl von 40 nicht so sehr ankommt (Taf. XIX, Fig. 4). Sie war in der Mitte durchgebrochen und wurde wieder zusammengeschweisst. Auf der Aussenseite ist sie mit Goldeinlagen verziert, und zwar (vergl. Fig. 56):

1. Das Buduh mit den Buchstaben B. D. U. H. Über die Bedeutung siehe S. 7.
2. Kartusche mit der Inschrift in Nastaliq: «Tamasp, der Knecht des Herrn der Herrschaft. 112» = 1112 d. H. = 1700 A. D.
3. Kartusche mit der Signatur in Naskh: «Werk des Kalb ʿAlī aus Isfahan.» Kalb ʿAlī gilt als der Sohn Assad'Ullahs. (Vergl. Seite 98.)
4. Drei schrägstehende Kartuschen mit dem Text: «Es gibt keinen Helden ausser ʿAlī und kein Schwert ausser Dhulfakār».

[1]) Vergl. auch: Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen. Taf. VIII, Fig. 13.

Bei der Bruchstelle steht auf der Aussenseite (Fig. 57): «Eigentümer: Muhammed Quli Shaddlu» und auf der Innenseite das Datum 1286 d. H. = 1869 A. D.

Die Parierstange aus Damaststahl besitzt schlanke Seitenarme mit Endknöpfen; sie ist mit erhabener und gravierter Goldtausia in Blumenornamenten verziert, ähnlich wie bei den Säbeln Nr. 57 und 58. Die Griffplatten sind aus Walrosszahn, die Griffschienen aus glattem Stahl, die Knaufkappe zeigt Goldeinlagen.

Die hölzerne Scheide ist mit violettem Sammet überzogen und bis zur ersten Spange geschlitzt. Die beiden mandelförmigen Spangen der durchbrochen geschnittenen Koppelringe sind in ähnlicher Weise verziert wie die Parierstange. Das mit Silber und Messing eingelegte Ortblech ist eine moderne Arbeit. Die Klinge ist eine sehr schöne Arbeit des berühmten Kalb ʿAlī aus der Wende des 17./18. Jahrhunderts. Geschenk des Khans von Chiwa an Henri Moser 1882.

Klingenlänge: 78 cm	Scheidenlänge: 80,5 cm
Breite: 3 cm	Gesamtlänge: 92 cm
Krümmung: 12,2/35 cm	Gewicht des Säbels: 725 gr
Parierstange: 15,3 cm	Gewicht der Scheide: 345 gr
Inventar Nr. 13.	

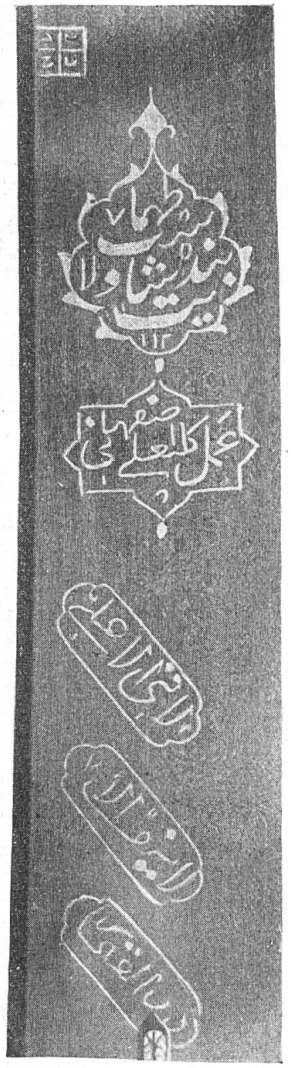


Fig. 56.

70. Säbel, Schamschir (Taf. XXII).

Klinge der üblichen Form aus äusserst feinem Maserdamast. Die Fläche sieht wie fein gerieselt aus. Als Verzierung trägt sie auf der Aussenseite zwei Kartuschen, deren Goldeinlagen meist herausgefallen sind. Sie enthalten schwer lesbare Inschriften, und zwar 1. «Abbas, der Knecht des Herrn der Herrschaft» und 2. «Werk des Kalb ʿAlī».

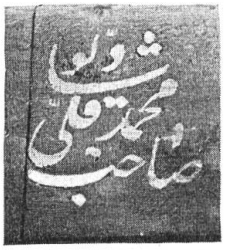


Fig. 57.

Die Parierstange ist von der klassischen Form mit schlanken, in Knöpfen endigenden Seitenarmen. Die Griffplatten aus Walrosszahn sind angenietet; die Griffschienen und die Knaufkappe bestehen aus glattem Stahl. Die Niete der letzteren trägt auf der Aussenseite eine silberne, bewegliche Ringöse, an der eine bunte Schlaufe aus Seidenband mit einer Endquaste befestigt ist.

In starkem Gegensatz zu dem fast unverzierten Säbel steht die pompöse, bis zur ersten Spange geschlitzte Scheide und ihr Gehänge. Das Holz der Scheide ist mit purpurrotem Sammet überzogen, der aber eigentlich nur Zwischenstücke bildet innert dem Mundblech, den breiten Einfassungen der beiden Spangen und dem weit heraufreichenden Ortblech. Alle die erwähnten Teile bestehen aus vergoldetem Silberblech, das reich mit getriebenen und gravierten Pflanzenornamenten bedeckt ist. Überdies sind die Koppelringspangen, eine weitere Silberblechspange und die Ränder des Ortstückes und des Mundbleches mit einfachen oder Doppelreihen von Türkisen besetzt, die jeweilen in ein erhöhtes Zellenband eingekittet sind. Die Koppelringspangen selber sind aus glattem Damaststahl wie das Griffbeschläge.

Mit dem dekorativen Charakter der Scheide übereinstimmend ist das Gehänge. Die zwei Tragriemen und der Gurt bestehen aus je zwei aufeinandergelegten Lederriemen, die mit demselben purpurroten Sammet überzogen sind. Wo Tragriemen und Gurt sich vereinigen, ist ein halbkugelförmiger grosser Knopf aus vergoldetem und graviertem Silberblech mit Türkiskranz, wie an der Scheide. Riemen und Gurt tragen ausserdem 28 Schieber und Spangen mit durchbrochenen vergoldeten Rosetten. Am Ende des Gurtes ist eine durchbrochene Schliesse mit Doppelhaken. 17. Jahrh.

Der Säbel ist ein Geschenk des Emirs von Buchara Sayid Muzaffar an Henri Moser (1883).

Klingenlänge: 82 cm	Scheidenlänge: 89,5 cm
Breite: 2,8 cm	Gesamtlänge: 101 cm
Krümmung: 9,8/36 cm	Gewicht des Säbels: 785 gr
Parierstange: 15,6 cm	Gewicht der Scheide: 1375 gr (mit Gehänge)
Gurtlänge: 144 cm	Gurtbreite: 2,5 cm
Inventar Nr. 14.	

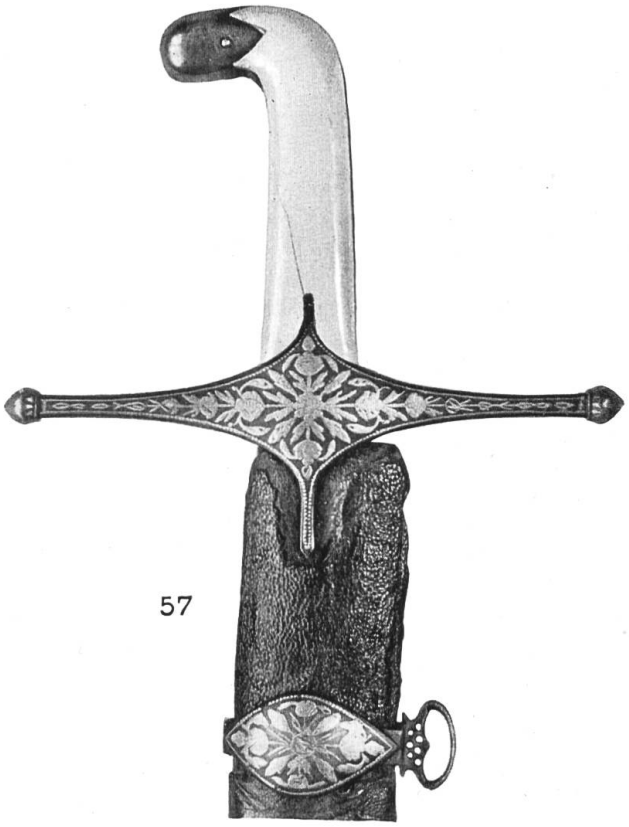
71. Säbel, Schamschir (Taf. XXVI) [1]).

Lange und breite Klinge, von jenseits der Mitte gegen die Spitze hin sich verjüngend. Maserdamast mit Quer- und Längswellen um gröber gemaserte Inseln. Auf der Aussenseite sind in Gold eingelegt vier Kartuschen mit persischen Inschriften in Nastaliq, nämlich (Fig. 58):

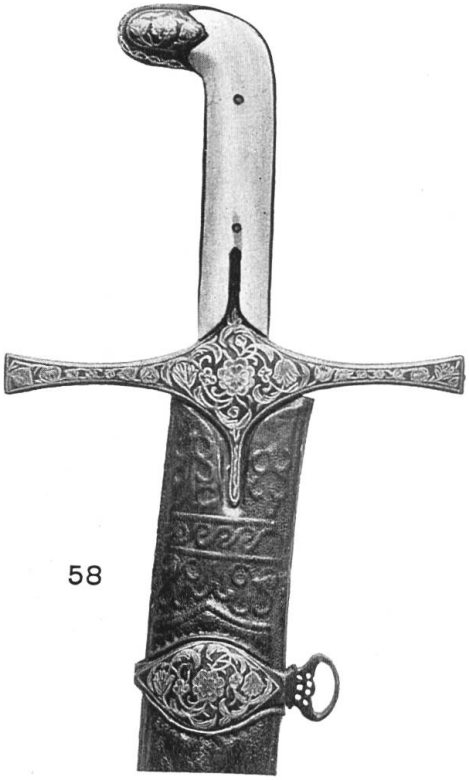
1. «Isma-il, der Knecht der Herrschaft»;
2. «Sultan Muràd ʿAlī»;
3. und 4. schräg gestellt «Seine Schneide ist schärfer als der Verstand Platos und vergiesst mehr Blut als die Augenbraue der Geliebten» [2]).

[1]) Vergl. auch: Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen. Taf. VIII, Fig. 15.

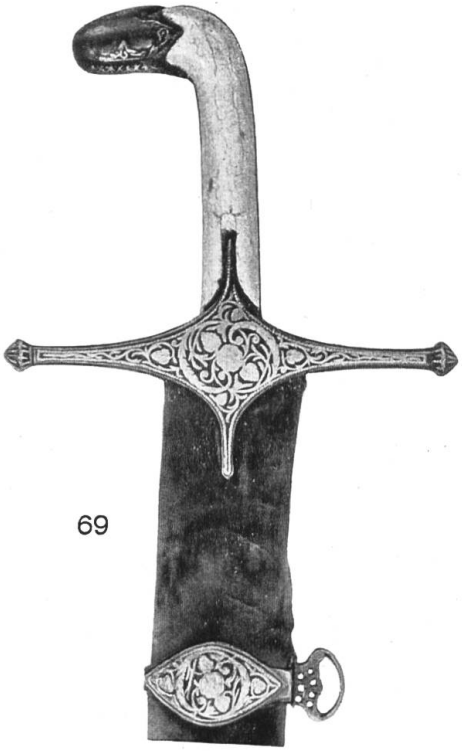
[2]) Anspielung darauf, dass die schönen Augen einer Frau — in Persien gehören dazu auch schöne Augsbrauen — zum Blutvergiessen unter Männern führen können.



57



58



69

83

Taf. XXIII. Persische Säbel.

Die Parierstange und die Koppelringspangen der Scheide bestehen gleicherweise aus Damaststahl und zeigen in geschnittenem Relief in Medaillons dasselbe Motiv: der Löwe, der eine Gazelle schlägt. Die Griffplatten aus Walrosszahn sind nur angekittet, z. T. auch nur lose durch Schnüre festgehalten. Die Griffschienen wie die Knaufkappe bestehen aus glattem Stahl, zeigen aber in versenktem Relief Namen und Anrufungen, und zwar an den Schienen: «O Allah, O Muhamed, O ʿAlī, O Fatimah, O Hasan, O Husein» und an der Knaufkappe: «O Barmherziger, O Gütiger» (Fig. 59).

Fig. 58.

Die 6 cm weit geschlitzte Holzscheide ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen, das bei den Spangen reliefartig erhöht ist. An Stelle eines wahrscheinlich verloren gegangenen Ortstückes ist ein Lederüberzug.

An den durchbrochenen Koppelringen ist ein einfaches Tragzeug aus weichem braunem Leder angebracht.

Klingenlänge: 86,2 cm	Scheidenlänge: 87,5 cm
Breite: 3,3 cm	Gesamtlänge: 89,5 cm
Krümmung: 10,9/39 cm	Gewicht des Säbels: 845 gr
Parierstange: 11,7 cm	Gewicht der Scheide: 315 gr (mit dem Gehänge)
Gurtlänge: 124 cm	Gurtbreite: 2—0,6 cm
Inventar Nr. 15.	

72. *Säbel, Schamschir* (Taf. XXV).

Fig. 59.

Leichte und schmale Klinge aus Damaststahl, gegen die Angel zu breiter werdend. Der Damast ist ein schöner Maserdamast. Die Klinge ist auf der Aussenseite verziert mit einem eleganten, in Gold eingelegten Medaillon mit der arabischen Inschrift in Nastaliq: «Der Vater des Schwertes, Sultan Fath-ʿAlī Schah Qādjār» (Fig. 60). Die Parierstange mit den üblichen Knöpfen an den Seiten aussen besteht aus glattem Stahl, in welchem im Mittelfeld als Medaillon in Eisenschnitt und in Nastaliq-Duktus die Inschriften enthalten sind, aussen: «Im Namen Allahs des Erbarmers,

des Barmherzigen» und innen: «Die Hilfe kommt von Allah und der Sieg ist nahe». Die Griffplatten sind aus Walrosszahn; die Griffschienen aus glattem Stahl; die Knaufkappe aus Stahl ist mit goldenen Pflanzenornamenten eingelegt.

Fig. 60.

Die einfache, bis zur ersten Spange geschlitzte Holzscheide ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen, das auf der Innenseite mit Messingdraht vernäht ist. Die mandelförmigen Koppelringspangen sind in Eisenschnitt verziert mit arabischen Inschriften in Naskh, und zwar auf der Aussenseite: «Du wirst in ihm eine Hilfe finden in den Wechselfällen» (des Kampfes) und auf der Innenseite: «Durch Deine Herrschaft, O ʿAlī, O ʿAlī, O ʿAlī». Anfang 19. Jahrh. (Schah Fath-ʿAlī Qādjār regierte 1797—1834.)

Klingenlänge: 83 cm	Scheidenlänge: 88,4 cm
Breite an der Angel: 3,1 cm	Gesamtlänge: 100,5 cm
Breite in der Mitte: 2,6 cm	Gewicht des Säbels: 835 gr
Krümmung: 11,4/34 cm	Gewicht der Scheide: 270 gr
Parierstange: 11,2 cm	Inventar Nr. 16.

73. Säbel, Schamschir (Taf. XXV).

Klinge aus Damaststahl, nur schwach gekrümmt, von der Angel weg ganz allmählich zur Spitze sich verjüngend. (Vergl. Fig. 37.) Der Damast ist ein Übergang vom Maserdamast zum Wellendamast; die Längsrichtung der Linien wiegt deutlich vor. Im übrigen trägt die Klinge gar keine Verzierung, Klinge und Beschläge stammen allem nach aus derselben Werkstätte wie Nr. 72.

Die Parierstange aus glattem, am Rande erhabenem Damaststahl trägt beiderseits in der Mitte in Relief-Eisenschnitt ein Medaillon mit einer Inschrift, und zwar aussen: «Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen» und auf der Innenseite: «Siehe, wir haben Dir einen offenkundigen Sieg gegeben». Ferner liest man an der Vorder- und Hinterseite der Parierstange in versenktem Relief die Inschrift: «Gemacht von dem unwürdigen [1]) Vater von Mohammed Riza». Weitere Inschriften befinden sich auf den beiden Spangen der Scheide, und zwar: Aussenseite (obere Spange) «Rufe ʿAlī an, durch den Wundertaten ans Licht gebracht werden» und (untere Spange) «Du wirst ihn als eine Hilfe finden in den Wechselfällen» (des Kampfes). Innenseite (obere Spange): «Alle Besorgnis und aller Kummer wird weggeschafft werden» und (untere Spange) «durch Deine Herrschaft. O ʿAlī, O ʿAlī, O ʿAlī».

[1]) Als Höflichkeitsform aufzufassen.

Die Griffplatten aus Walrosszahn sind mittelst zweier Nieten befestigt. Die Griffschienen, sowie die Knaufkappe sind aus glattem Stahl.

Die Holzscheide mit schwarzem Chagrinlederüberzug zeigt auf der Aussenseite durch unterlegte Schnüre erzeugte Rankenornamente. Die zwei Koppelringspangen sind in gleicher Technik und Stil wie die Parierstange. Ihre Inschriften siehe oben. Ein silbernes, durchbrochenes und graviertes Ortblech zeigt zwei Fische. An den Koppelringen ist ein braunes Lederzeug befestigt in Form von zwei doppelten Tragriemen, die durch mehrfache Schlaufen mit dem Stück eines Gurtes verbunden sind. Anfang 19. Jahrh.

Klingenlänge: 82 cm
Breite an der Angel: 3,1 cm
Breite in der Mitte: 2,6 cm
Krümmung: 13/37 cm
Parierstange: 11,5 cm
Scheidenlänge: 85 cm
Gesamtlänge: 96,6 cm
Gewicht des Säbels: 788 gr
Gewicht der Scheide: 405 gr (mit dem Gehänge)
Inventar Nr. 17.

74. *Säbel, Schamschir* (Taf. XXIV).

Breite und schwere Damastklinge. Der Damast wiederum jene Mittelform von Maser- und Treppendamast, wo feingewellte Quer- und Längszonen gröber gemaserte Inseln einschliessen.

Massive Parierstange mit gravierter Rosette an den Endknöpfen der Seitenarme. Ihre vier Flächen sind verziert mit erhabenem Flachrelief auf Goldgrund, das fliegende Enten zeigt, die von einem Raubvogel überfallen werden. Als Füllmotiv dazwischen Blumenornamente. Denselben Dekor zeigen die Koppelringspangen. Die Griffplatten sind aus aufgekittetem Walrosszahn. Die Griffschienen zeigen Spuren von in Gold eingelegten Ranken. Die stählerne Knaufkappe ist mit Blumenornamenten verziert.

Die Scheide aus Holz mit schwarzem Chagrinlederüberzug besitzt ausser den bereits erwähnten Koppelringspangen keinerlei Verzierung. An den Ringen ist ein einfaches Gehänge aus weichem, grauem Leder befestigt, wobei ausser den beiden Tragriemen ein weiterer schmaler, 134 cm langer Riemen vom obern Koppelring ausgeht.

Klingenlänge: 82,5 cm
Breite: 3,2 cm
Krümmung: 11,3/35 cm
Parierstange: 13,4 cm
Inventar Nr. 18.
Scheidenlänge: 85 cm
Gesamtlänge: 97,7 cm
Gewicht des Säbels: 830 gr
Gewicht der Scheide: 350 gr (mit dem Gehänge)

75. *Säbel, Schamschir* (Taf. XXVI).

Schmale und leichte Klinge aus einem sehr feinmaserigen Damaststahl. Auf der Aussenseite in Gold eingelegt eine Kartusche mit der Signatur von Kalb ʿAlī, dem Sohn des Assad'Ullah (Fig. 61). Der Griff

ist von indischer Form, einschliesslich der Parierstange, aus einem Stück Stahl mit ganz kurzen, in einem Knauf endigenden Seitenarmen und langem massivem Mitteleisen. Hinten pistolenartig gekrümmt und am Ende mit einem kleinen beweglichen Ring. Der ganze Griff ist reich eingelegt mit silbernen Blumenornamenten, der vordere Rand des Parierteils auch mit Gold.

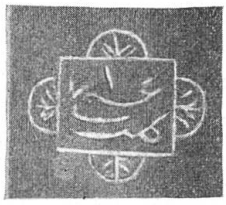


Fig. 61.

Die Scheide ist eine rein persische Holzscheide mit dem üblichen schwarzen Chagrinlederüberzug, der als Verzierung eingepresste Längslinienpaare zeigt. Die beiden Koppelringspangen und das Ortstück sind aus Damaststahl mit einem in Gold eingelegten Rand. 17. Jahrh.

Klingenlänge: 78 cm
Breite: 2,4—2,6 cm
Krümmung: 10,4/34 cm
Parierstange: 8,6 cm
Inventar Nr. 19.

Scheidenlänge: 81,7 cm
Gesamtlänge: 93 cm
Gewicht des Säbels: 785 gr
Gewicht der Scheide: 265 gr

76. Säbel, Schamschir (Taf. XXV).

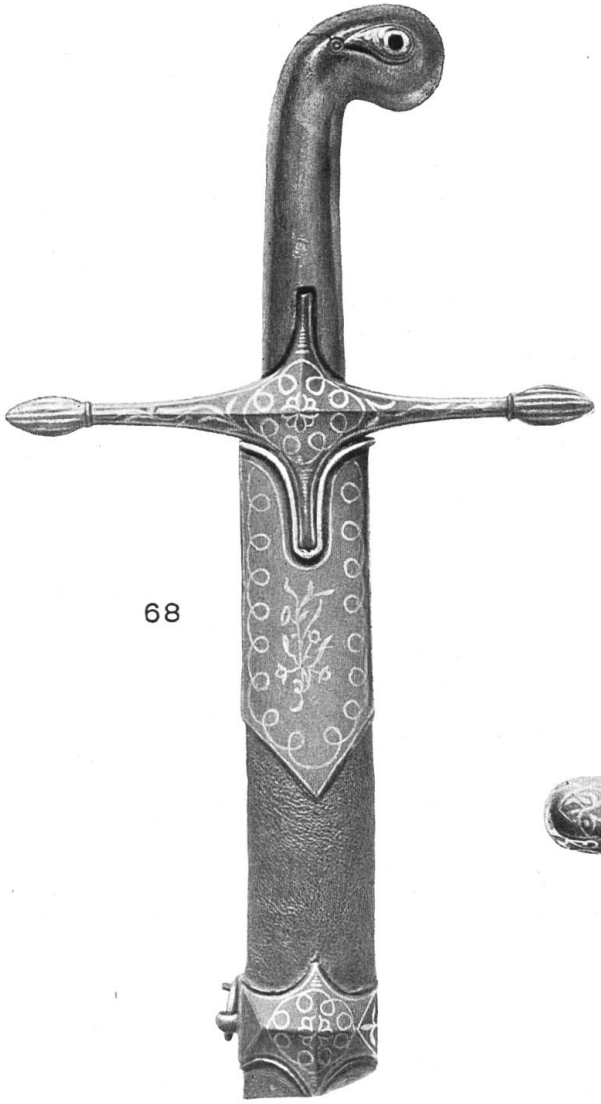
Sehr leichte und schmale Klinge aus einem Stahl mit einem wechselnden Wellen- und Maserdamast. Im übrigen keine Verzierung.

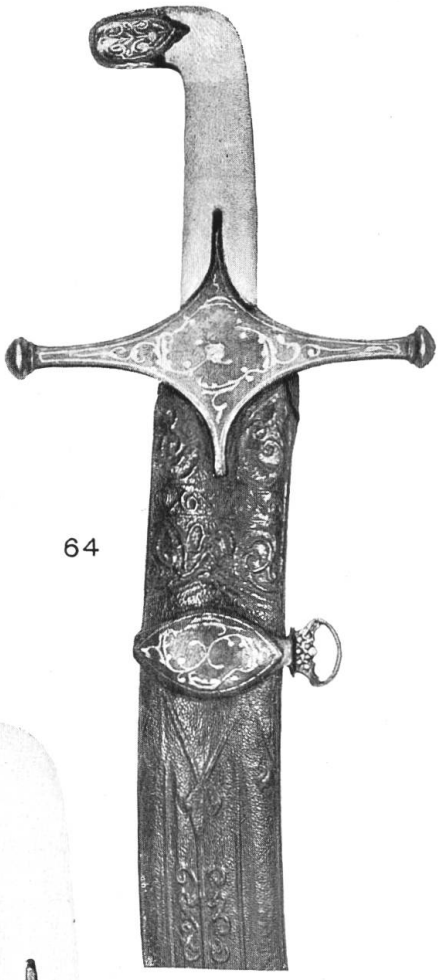
Die Parierstange besteht aus Silberblech, mit scheibenförmigen Endknöpfen der beiden Seitenarme. Sie ist getrieben und graviert, mit einem rautenförmigen Mittelfeld innerhalb eines Randes voll geometrischer Motive. Dieses Mittelfeld zeigt sowohl auf der Aussen- wie auf der Innenseite auf gepunztem Grunde den bekannten Koranspruch: «Die Hilfe kommt von Allah und der Sieg ist nahe» (Koran, Sure 61, 13). Die Griffplatten aus gelblichem Walrosszahn sind dreiseitig geschliffen und angenietet, vorne übrigens mit Silberdraht umwickelt; die Griffschienen, sowie die aufgenietete Knaufkappe sind aus Silberblech, das mit Pflanzenornamenten getrieben und graviert ist.

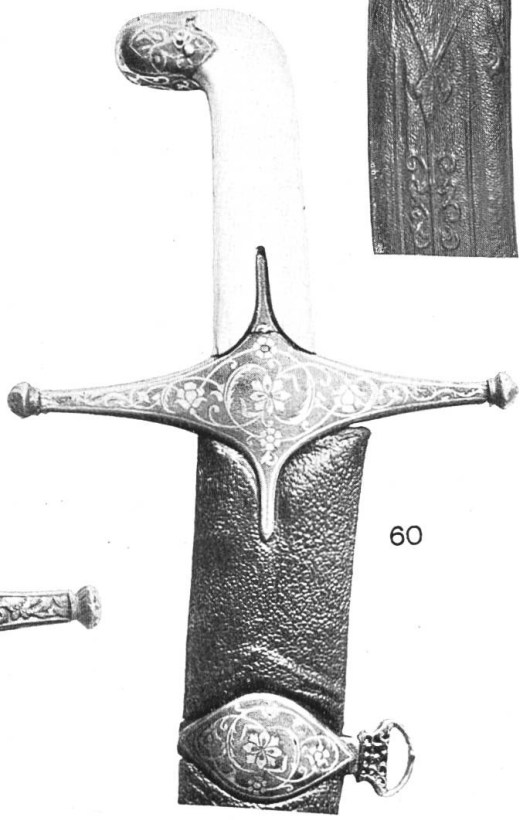
Die hölzerne Scheide ist nicht mit Chagrinleder, sondern mit glattem, lackiertem, schwarzem Leder überzogen, auf dem sich die durch unterlegte Schnüre erzeugten Spiralbänder sehr gut abheben. Die Beschläge: Koppelringspangen und ein Ortstück, sind aus Silberblech und in der Art des Dekors übereinstimmend mit dem Griff. Die Spangen tragen auf der Aussenseite die arabische Inschrift: «Der Erhabene der Stufen» (Koran, Sure 40, 15), auf der Innenseite dieselben Inschriften in persischer Sprache. 18. Jahrh.

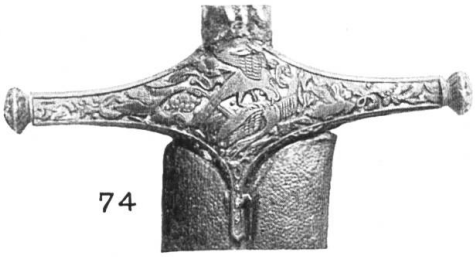
Klingenlänge: 77,5 cm
Breite an der Angel: 2,5 cm
Breite in der Mitte: 2,1 cm
Krümmung: 10,1/33 cm
Parierstange: 10,4 cm

Scheidenlänge: 81 cm
Gesamtlänge: 93,5 cm
Gewicht des Säbels: 540 gr
Gewicht der Scheide: 235 gr
Inventar Nr. 20.









Taf. XXIV. Persische Säbel.

77. *Säbel, Schamschir* (Taf. XXI).

Sehr schöne, von der Angel weg sich verjüngende, stark gekrümmte Klinge aus einem schwärzlichen Wellendamast.

Die Parierstange aus versilbert gewesener Bronze mit gravierten Blumenornamenten. Die Knöpfe der Seitenarme sind aussen mit je 7 Türkisen besetzt. Die Griffplatten sind aus Silberblech, das mit Blumen und Vögeln mit blauem und grünem Email verziert ist. Die Griffschienen sind aus glattem Stahl, die Knaufkappe aus getriebenem Silberblech.

Die bis zur ersten Spange geschlitzte Holzscheide ist mit grünem Sammet überzogen, auf den mittelst geflochtenen, mit Silber überzogenen Fäden Blumenornamente aufgenäht sind. Die beiden mandelförmigen Koppelringspangen und das Ortblech bestehen wie die Parierstange aus versilberter Bronze, bei der aber das Silber ebenfalls oberflächlich abgetragen ist, so dass die gelbliche Farbe der Bronze vorherrscht. Der Gurt und die zwei Tragriemen bestehen ebenfalls aus grünem Sammet, auf den ein Band von Silberbrokat genäht ist. Die Tragriemen sind am Gurt mit zwei Schlaufen befestigt, die auf der Aussenseite versilberte Zierscheiben mit ähnlichem Dekor wie das Beschläge von Säbel und Scheide besitzen. Die Schliesse zeigt einen interessanten Knopfverschluss (vergl. die Taf. XXI). Der Säbel war ein Geschenk des Khans von Chiwa, Muhammed Rahim, an Henri Moser (1884).

Klingenlänge: 77 cm	Scheidenlänge: 80,8 cm
Breite an der Angel: 3,1 cm	Gesamtlänge: 93 cm
Breite in der Mitte: 2,5 cm	Gewicht des Säbels: 775 gr
Krümmung: 11,7/34 cm	Gewicht der Scheide: 460 gr (mit dem Gehänge)
Parierstange: 12,6 cm	Breite des Gurtes: 4 cm
Inventar Nr. 21.	

78. *Säbel, Schamschir* (Taf. XXVII).

Schwere und breite Klinge aus feinem Maserdamast.

Die Parierstange ist massiv mit radial gekerbten Knöpfen an den kurzen Seitenarmen und zeigt Reste von mit Gold eingelegten Rankenornamenten. Die Griffplatten aus Walrosszahn sind angenietet. Griffschienen und Knaufkappe zeigen blanken Stahl.

Fig. 62.

Die Holzscheide ist mit grün gebeiztem Chagrinleder überzogen, das fortlaufend unter den Spangen durchgeht und auf der Innenseite eine breite, verdeckte Naht mit Silberfäden zeigt. Das Beschläge: Mundblech, zwei Koppelringspangen und Ortstück mit Schleppe bestehen aus Silberblech, das reich mit Pflanzenmotiven ziseliert und beim Mundblech und Ortstück stellenweise durchbrochen ist (Fig. 62). Erworben in Chiwa 1884.

Klingenlänge: 79 cm	Scheidenlänge: 82,5 cm
Breite: 3,1 cm	Gesamtlänge: 94,5 cm
Krümmung: 10,5/33 cm	Gewicht des Säbels: 795 gr
Parierstange: 11,1 cm	Gewicht der Scheide: 470 gr
Inventar Nr. 22.	

79. Säbel, Schamschir.

Starke Klinge aus Damaststahl, von der üblichen Form. Der Damast ist ein richtiger Wellendamast (siehe Taf. XIX, Fig. 5 vorne).

Die Parierstange aus glattem Damaststahl besitzt ausnehmend schlanke und lange Seitenarme, die in Knöpfen endigen. Die angenieteten Griffplatten aus Walrosszahn sind stellenweise defekt und ergänzt. Die Griffschienen und die zackige Knaufkappe bestehen ebenfalls aus glattem Stahl.

Die Holzscheide ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen und zeigt Längsrippen, die jedenfalls schon im Holzkörper ausgearbeitet sind. Das Beschläge beschränkt sich auf die beiden Koppelringspangen von glattem Stahl mit einfachen Ringösen.

Der Säbel ist ein Geschenk von Ibrahim Khoja, Onkel des Khans von Chiwa, an Henri Moser (1884).

Klingenlänge: 78,5 cm	Scheidenlänge: 83 cm
Breite: 2,8 cm	Gesamtlänge: 95 cm
Krümmung: 9/33 cm	Gewicht des Säbels: 885 gr
Parierstange: 16,3 cm	Gewicht der Scheide: 275 gr
Inventar Nr. 23.	

80. Säbel, Schamschir (Taf. XX).

Prachtvolle Klinge aus Damaststahl, von der Angel weg langsam zur Spitze sich verjüngend. Der Damast ist ein schön braunschwarzer Kara-Taban mit vorwiegend längsgerichteter Maser, aber ohne zusammenhängende Wellen. Nahe der Angel trägt die Klinge auf dem Rücken in Gold eingelegt das Datum 1006 (d. H.=1597 a. D.).

Die Parierstange ist von der üblichen Kreuzform mit Knöpfen an den Seitenarmen. Sie besteht wie die Griffschienen und die Spangen und das Ortblech der Scheide aus vergoldetem Silber und ist reich verziert in Grubenschmelztechnik mit transluzidem farbigem Email, das Blumenornamente bildet und an der Parierstange teilweise ausgefallen

72

73

62

76

Taf. XXV. Persische Säbel.

ist. Am Ortblech der Scheide, wo sich die grösste Fläche darbot, sind es zwei übereinanderstehende Vasen mit Blumen — ein verbreitetes persisches Motiv. — Der Oberteil des Ortbleches ist durchbrochen und endigt in zwei gegeneinander geneigten Fischen. In der Mitte trägt die Parierstange auf beiden Seiten ein viereckiges Medaillon mit der Inschrift: «Ia Fatha» = «O Richter» (eigentlich: Öffner = Allah) Koran, Sure 34, 25 (Fig. 63). Die Griffplatten bestehen aus Walrosszahn und sind zur Ausnahme mit sechs Nieten festgemacht. Die Knaufkappe ist verloren gegangen und nur auf der Aussenseite durch goldbelegten Kitt ersetzt.

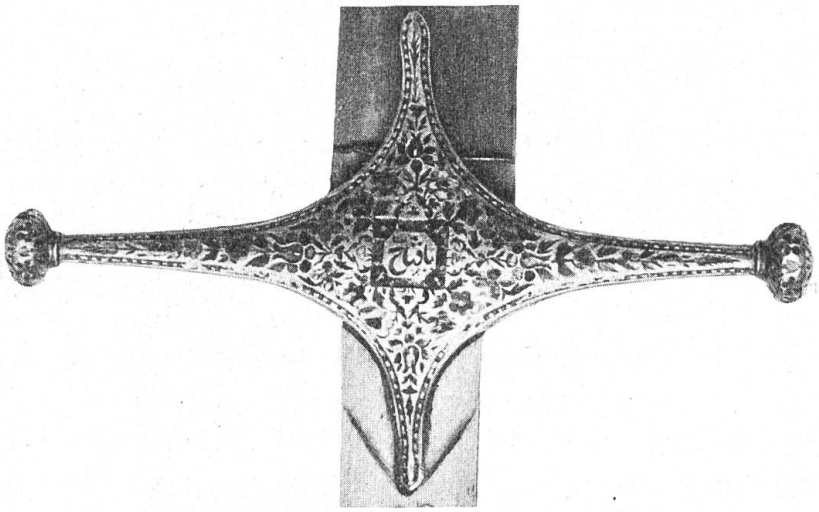


Fig. 63.

Die hölzerne Scheide ist auch ausser dem oben beschriebenen Beschläge reich verziert. Das aufgelegte Chagrinleder ist reich reliefiert, von brauner Farbe mit vergoldeten Ornamenten. Die ornamental durchbrochenen Koppelringe sind ebenfalls mit grünem Email belegt.

Der aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammende Säbel wurde 1884 von Henri Moser in Buchara erworben.

Klingenlänge: 83 cm	Scheidenlänge: 87,5 cm
Breite an der Angel: 3,2 cm	Gesamtlänge: 99,5 cm
Breite in der Mitte: 2,8 cm	Gewicht des Säbels: 835 gr
Krümmung: 10/37 cm	Gewicht der Scheide: 480 gr
Parierstange: 14 cm	Inventar Nr. 24.

81. Säbel, Schamschir.

Klinge von der üblichen Form aus feinem Maserdamast.

Parierstange, Griffschienen und Knaufkappe bestehen ebenfalls aus Damaststahl. Die erstere mit kurzen, in Knöpfen endigenden Seitenarmen ist dem Rande entlang, sowie auf den Schmalseiten mit Gold eingelegt. Ebenso die Knaufkappe. Die angenieteten Griffplatten sind aus Walrosszahn. Der Griff ist ausserordentlich klein, von der Parierstange bis zur Krümmung hinten nur 6,5—7 cm.

Die auf 5 cm Länge geschlitzte Holzscheide ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen und mit Längsrippen und Hakenbändern ver-

ziert. Die beiden Spangen der Koppelringe sind mit Blumenornamenten ziseliert, am Rande zudem mit Gold eingelegt. Das Ortblech aus glattem Stahl ist neu und wird durch eine Umwicklung mit farbiger Seidenschnur gehalten. 18. Jahrh. Erworben in Samarkand 1883.

Klingenlänge: 78,8 cm	Scheidenlänge: 84,2 cm
Breite: 3 cm	Gesamtlänge: 94,5 cm
Krümmung: 10,4/33 cm	Gewicht des Säbels: 685 gr
Parierstange: 11,8 cm	Gewicht der Scheide: 365 gr
Inventar Nr. 25.	

82. Säbel, Schamschir.

Mittelschwere Klinge aus feinem Maserdamaststahl.

Die Parierstange aus Damaststahl mit kurzen Seitenarmen. Ihre Fläche ist mit Gold eingelegt, das durch den Gebrauch teilweise abgerieben ist, aber doch in der Mitte in einem rautenförmigen Medaillon einen Löwen erkennen lässt, der eine Gazelle anspringt. Auch die Griffschienen zeigen Spuren ehemaliger Goldeinlagen, während die angenietete Knaufkappe mit ihren rohen Feilstrichen wohl eine nachträgliche Erneuerung darstellt. Die Griffschalen sind — bei persischen Säbeln ein seltener Fall — aus glänzend schwarzem Horn.

Die Scheide scheint, wie der Säbel, aus derselben Werkstatt hervorgegangen zu sein wie Nr. 81. Die beiden Spangen sind in ähnlicher Technik und mit denselben Motiven verziert wie die Parierstange, und der schwarze Chagrinlederüberzug zeigt Linienornamente in Relief. Statt eines Mundbleches ist die bis zur ersten Spange geschlitzte Scheide mit olivfarbenem Sammet überzogen; als Ortstück dient ein nachträglicher Überzug von grünem Chagrin. 18. Jahrh.

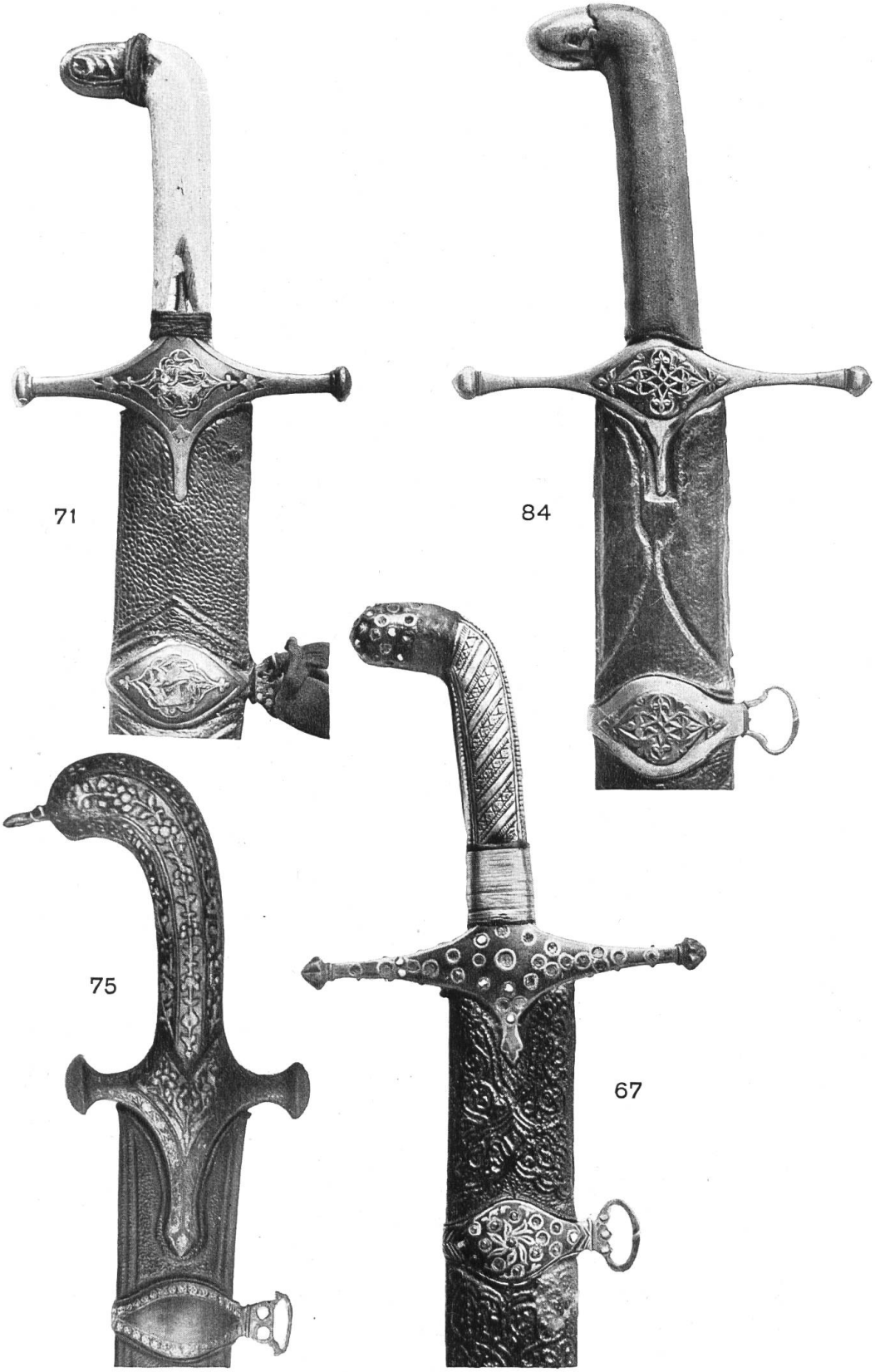
Die Waffe war der Reisesäbel von Henri Moser auf seiner ersten Turkestanreise 1869/70.

Klingenlänge: 82,5 cm	Scheidenlänge: 84,5 cm
Breite: 2,9 cm	Gesamtlänge: 96 cm
Krümmung: 12/35 cm	Gewicht des Säbels: 755 gr
Parierstange: 11,5 cm	Gewicht der Scheide: 220 gr
Inventar Nr. 26.	

83. Säbel, Schamschir (Taf. XXIII).

Sehr breite, etwas hohl geschliffene Klinge mit einem schönen Kara-Khorassan-Maserdamast (Taf. XIX, Fig. 1).

Die Parierstange von der üblichen Form. Sie ist verziert mit Blumenornamenten in erhabener und gravierter Goldtausia. Ebenso die Griffschienen und die angenietete Knaufkappe. Die Griffschalen aus Elfenbein sind aufgekittet.



Taf. XXVI. Persische Säbel.

Die mit schwarzem Chagrin überzogene Holzscheide zeigt in Relief Längsrippen und Rankenornamente. Ein Ortstück fehlt, die beiden Spangen der Koppelringe sind in ähnlicher Weise verziert wie das Beschläge des Griffes. Am obern der Ringe ist eine doppelte, rote, geflochtene Drahtkordel befestigt. 17. Jahrh.

Der Säbel diente Henri Moser auf seiner dritten Turkestanreise 1881/82.

Klingenlänge: 81 cm	Scheidenlänge: 83 cm
Breite: 3,2 cm	Gesamtlänge: 94,5 cm
Krümmung: 11,6/39 cm	Gewicht des Säbels: 665 gr
Parierstange: 13,7 cm	Gewicht der Scheide: 275 gr (mit dem Riemen)
Kordellänge: 120 cm	Inventar Nr. 27.

84. Säbel, Schamschir (Taf. XXVI).

Breite, schwere Klinge aus gewöhnlichem Stahl. Anschliessend an die Angel ist eine grosse Inschrift eingraviert des Inhalts: «Es gibt keinen Helden ausser ʿAlī und kein Schwert ausser Dhulfakār». «Die Sorgen werden von Allah behoben werden». «Hilfe kommt von Allah und der Sieg ist nahe» und «Du trägst die gute Botschaft zu den wahren Gläubigen, O Muhammed». «Ich habe mein Vertrauen auf Allah gesetzt». — «Werk des Ustad Muhammed Rahim, Sohn von Muhammed Nyas Khan» 1277 (d. H. = 1860 a. D.) (Fig. 64).

Fig. 64.

Die Parierstange aus Stahl mit schlanken, in fazettierten Knöpfen endigenden Seitenarmen, trägt in der Mitte eine Bronzeauflage mit durchbrochenem rosettenförmigem Pflanzenornament. Der Griff ist mit Leder überzogen, die angenietete Knaufkappe aus glattem Stahl.

Die hölzerne Scheide, bis zur ersten Spange geschlitzt, ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen, in welchem im Holz ausgearbeitete Verzierungen die Fläche beleben. Die beiden Koppelringspangen stimmen in Material und Dekor mit der Parierstange überein. Als Ortstück dient ein einfacher, schwarzer Lederüberzug.

Der Säbel gehörte Alim Kul, dem Befehlshaber der Streitkräfte von Buchara, der in der Schlacht von Taschkent (1868) den Tod fand, und wurde von General Tschernaieff Henri Moser geschenkt (1882).

Klingenlänge: 81,5 cm	Scheidenlänge: 85 cm
Breite: 3,4 cm	Gesamtlänge: 97,5 cm
Krümmung: 14,2/34 cm	Gewicht des Säbels: 820 gr
Parierstange: 14,5 cm	Gewicht der Scheide: 320 gr
Inventar Nr. 28.	

85. Säbel, Schamschir (Taf. XX).

Ganz abweichender Typus. Von 8,5 cm von der Angel weg beginnend, ist die Klinge geflammt, schmal gegratet und mit zugeschärfter Schneide, vorn dagegen profiliert und durchbrochen, geteilt und in zwei getrennte Spitzen auslaufend [1]). Dieser ganze vordere Teil wie der gerade hintere ist stark mit Gold eingelegt in Rosetten und Leistenmotiven. Auf der Aussenseite befinden sich überdies zwei Kartuschen mit in Gold eingelegten Inschriften: die untere bedeutet «Sehr grosse Widmung», die obere, z. T. durch die Zuschärfung abgeschliffen, lässt nur erkennen, dass es sich um einen Mann in hoher Stellung handelt, der Rest ergibt wegen der Unvollständigkeit keinen vernünftigen Sinn [2]) (Fig. 65).

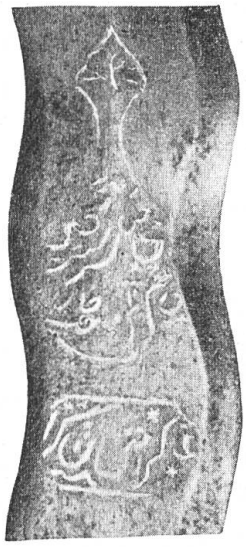


Fig. 65.

Die Parierstange aus Damaststahl endigt an den schlanken Seitenarmen mit birnförmigen Knöpfen. Auch sie ist reich mit Gold eingelegt mit Blätterrand und zentraler Rosette im Rautenfeld. Die Griffplatten aus Walrosszahn sind kantig profiliert; die Köpfe der beiden Nieten tragen kleine Rubine. Die Griffschienen und die aufgenietete Knaufkappe zeigen Goldeinlagen ähnlichen Stils wie an der Klinge.

Die Scheide fehlt. Aus Teheran. 18. Jahrh.

Klingenlänge: 80 cm	Parierstange: 15,7 cm
Breite an der Angel: 3,3 cm	Gesamtlänge: 93,6 cm
Breite in der Mitte: 2,8 cm	Gewicht: 890 gr
Krümmung: 11/41 cm	Inventar Nr. 29.

[1]) Die Klinge hat demnach die Form, in welcher Mohammeds Schwert «Dhulfakār» gelegentlich dargestellt wird. Vergl. Enzyklopädie des Islams. I. Bd. (S. 1000 und Taf. S. 985).

[2]) Die Beurteilung und teilweise Lesung der Inschrift verdanken wir Herrn Oberleutnant Djehanchahi, Militärattaché der persischen Gesandtschaft in Bern, dessen Mithilfe bei der Lesung schwieriger Inschriften, auch anderer Klingen, wir hier angelegentlich verdanken.

86. Säbel, Schamschir.

Breite, schwach geflammte Stahlklinge mit einem typischen Maserdamast. Aus solchem besteht auch die unverhältnismässig kleine Parierstange, deren kurze Seitenarme in kugeligen Knöpfen endigen. Sie zeigt wie die Griffschienen und die Knaufkappe den glatten, im übrigen nicht weiter verzierten Stahl. Die Griffplatten sind aus Walrosszahn. Der Griff trägt eine Schlaufe von gelblichem, weichem Leder.

Die 3,5 cm weit geschlitzte Holzscheide ist vierkantig und erscheint daher flach. Der Überzug aus schwarzem Chagrinleder zeigt Rankenornamente in Relief. Die beiden Koppelringspangen sind aus glattem Stahl. Aus Teheran. 18. Jahrh.

Klingenlänge: 80,5 cm	Scheidenlänge: 89,5 cm
Breite: 3,2—3,3 cm	Gesamtlänge: 101,5 cm
Krümmung: 10,5/35 cm	Gewicht des Säbels: 825 gr
Parierstange: 10,5 cm	Gewicht der Scheide: 255 gr
Inventar Nr. 30.	

87. Säbel, Schamschir.

Sehr breite und schwere Klinge aus einem Damaststahl, der eine Mittelform von Maserdamast und Wellendamast bildet. Von der Mitte an ist die Klinge gegen die Spitze zu verjüngt. Auf der Aussenseite sind in Gold eingelegt ein talismanisches Zeichen und zwei Medaillons mit kufischen Inschriften, von denen das obere nicht zu entziffern ist; das untere aber bedeutet «Im Jahre 600» (d. H. = a. D. 1203) (Fig. 66). Trotz ihrer abnormen Breite und Schwere scheint uns aber die Klinge doch jünger zu sein, und ihre Garnitur weist jedenfalls eher auf das 18. Jahrhundert hin.

Fig. 66.

Die Parierstange ist im Vergleich zur Klinge klein und gedrängt. Die kurzen Seitenarme endigen in flachen Knöpfen. Die Griffplatten aus schwarzem Horn sind angenietet, vorn ist der Griff überdies noch mit Messingdraht umwickelt. Die Griffschienen aus Bronze zeigen Goldeinlagen in Kartuschen mit Inschriften, die z. T. in versenktem Relief gearbeitet, z. T. in Gold eingelegt sind. Ihr Inhalt lautet: «Hilfe kommt von Allah und der Sieg ist nahe. Rufe ʿAlī, den Mann, in dem Wunder offenbar werden» und «Du wirst inmitten des Unglücks in ihm eine Hilfe finden. Aller Kummer und Sorge wird vertrieben durch Deine Heiligkeit, O ʿAlī, O ʿAlī, O ʿAlī» (Fig. 67 und 68).

Die Holzscheide, auf 16 cm bis zur ersten Spange geschlitzt, ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen und im übrigen ganz schmucklos. Auch die spitzovalen Spangen der Koppelringe zeigen keinerlei Verzierung.

Fig. 67.

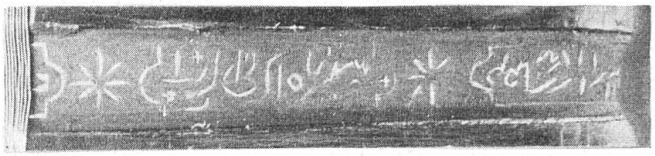


Fig. 68.

Der Säbel gehörte einst Yahya Khan, dem Schwager von Nasir-ed-Din Schah und wurde von Henri Moser 1883 in Teheran erworben.

Klingenlänge: 89 cm	Scheidenlänge: 93,2 cm
Breite an der Angel: 4,2 cm	Gesamtlänge: 106,5 cm
Breite in der Mitte: 3,8 cm	Gewicht des Säbels: 1390 gr
Krümmung: 12,8/40 cm	Gewicht der Scheide: 350 gr
Parierstange: 11,6 cm	Inventar Nr. 33.

88. Säbel, Schamschir.

Klinge von der üblichen Form aus fein gemasertem Damaststahl, von der Angel weg allmählich sich verjüngend.

Parierstange aus glattem Stahl mit geraden Seitenarmen, an deren einem der Endknopf fehlt. Die Griffplatten sind aus Walrosszahn; die Griffschienen und die Knaufkappe aus glattem Stahl. Der Griff ist vorn mit Leder umwickelt und trägt eine Schlaufe.

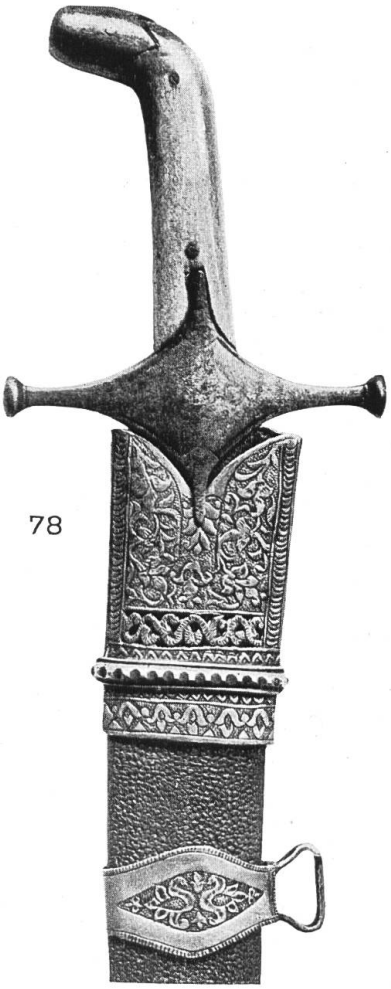
Das Beschläge der Scheide, die beiden Kuppelringspangen sind ebenso einfach gehalten wie der Griff, hingegen ist der schwarze Chagrinlederüberzug reich verziert mit Längsrinnen und Ranken in Relief. 18. Jahrh.

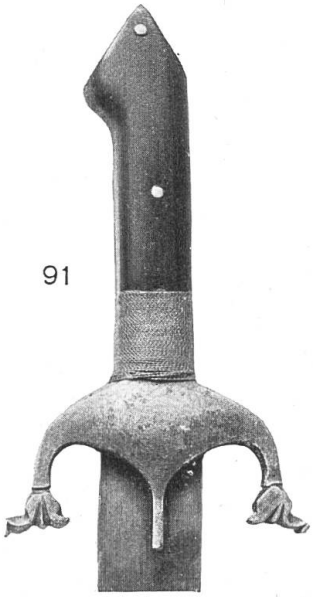
Der Säbel wurde von Henri Moser 1882 in Buchara erworben.

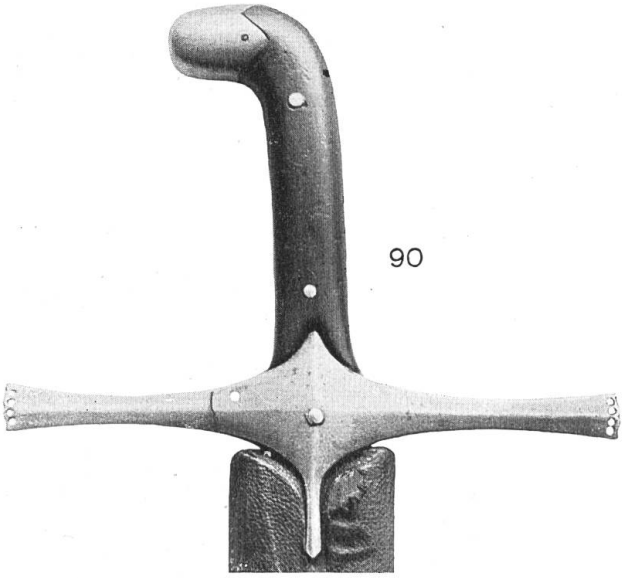
Klingenlänge: 73 cm	Scheidenlänge: 76 cm
Breite an der Angel: 3,1 cm	Gesamtlänge: 88,4 cm
Breite in der Mitte: 2,7 cm	Gewicht des Säbels: 655 gr
Krümmung: 12/31 cm	Gewicht der Scheide: 270 gr
Parierstange: 12,4 cm	Inventar Nr. 1154.

89. Säbel, Schamschir.

Elegante, schmale Klinge aus einem sehr feinen Maserdamast. Sie ist s. Zt. offenbar bei der Angel abgebrochen; denn eine neue, unvollständige Angel ist angeschweisst. Auf der Aussenseite trägt die Klinge in Gold eingelegt eine Kartusche mit der Inschrift «Werk des Assad'







Taf. XXVII. Persische Säbel.

Ullah aus Isfahan» (Fig. 69), doch ist nach Ch. Buttin die Signatur eine Fälschung. Die Qualität der Klinge weist diese trotzdem ins 18. Jahrh.

Klingenlänge: 79 cm
Breite: 2,7 cm
Inventar Nr. 1161.
Krümmung: 8,9/34 cm
Gewicht 490 gr

90. Säbel, Schamschir (Taf. XXVII).

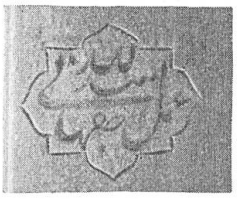


Fig. 69.

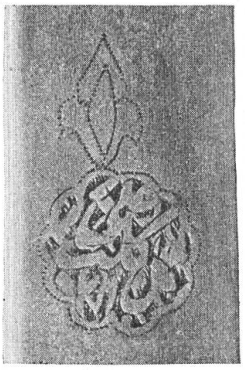


Fig. 70.

Lange und schmale Klinge aus feinmaserigem Damaststahl, ganz ähnlich demjenigen von Nr. 88. An der Aussenseite in einem punktierten Medaillon die schlecht gravierte Signatur «Werk von Kalb ʿAlī 271» = 1271 d. H. = 1854/55 a. D. Kalb ʿAlī hat aber um die Wende des 17./18. Jahrhunderts gelebt (Fig. 70) und hätte seine Signatur sicherlich besser graviert oder mit Gold eingelegt. Die im übrigen nicht schlechte Klinge sollte offenbar durch Anbringung dieser Signatur grössern Wert erhalten.

Die Parierstange aus glattem Damaststahl besitzt lange, schwach gegratete Seitenarme mit profiliertem und durchbrochenem Abschluss. Der eine Arm war abgebrochen und ist wieder angeschweisst. Die Parierstange zeigt — ein seltener Fall — drei Nieten. Die Griffplatten bestehen aus zwei auf der Rückseite zusammengeleimten Hälften von rotbraunem Hartholz, während an der Vorderseite die Angel als Griffschiene an die Oberfläche tritt. Die Knaufkappe aus Damaststahl ist angenietet.

Die mit schwarzem Chagrinleder überzogene Holzscheide zeigt viele Verzierungen. Die beiden mandelförmigen Koppelringspangen bestehen aus glattem Stahl.

Der Säbel war ein Geschenk von Alpiger Khan (einem Österreicher in persischen Diensten) an Henri Moser.

Klingenlänge: 78,5 cm
Breite: 2,7 cm
Krümmung: 8,4/33 cm
Parierstange: 17,8 cm
Inventar Nr. 1163.
Scheidenlänge: 82 cm
Gesamtlänge: 94,5 cm
Gewicht des Säbels: 700 gr
Gewicht der Scheide: 255 gr

91. Säbel, Schamschir (Taf. XXVII).

Starke und breite Damastklinge, die nach vorn noch etwas breiter und zuletzt zweischneidig wird, also etwas an die türkische Klingenform erinnert. 14 cm von der Angel beginnen eine schmale und eine breite Blutrinne, von denen die schmale vorn plötzlich aufhört, die breite all-

mählich ausläuft. Der Damast ist ein wesentlich längs gerichteter, feiner Maserdamast.

Die massive Parierstange ist aus Damaststahl; ihre beiden Seitenarme sind nach vorne gekrümmt und endigen mit stilisierten Rachenmotiven. Sie ist mit geometrischen Ornamenten in Gold eingelegt. Die angenieteten Griffplatten bestehen aus schwarzem Horn. Sie endigen wie die breiten Griffschienen aus glattem Stahl dachförmig abgeschrägt. Vorn ist der Griff mit gedrehtem Silberdraht umwunden.

Fig. 71.

Die auf 8 cm Länge geschlitzte Holzscheide ist mit schwarzem Chagrinleder überzogen, mit erhöhten Einfassungen der beiden Koppelringspangen, die wie die Parierstange mit Golddraht eingelegt sind. 18. Jahrh.

Geschenk von Alpiger Khan an Henri Moser.

Klingenlänge: 80,5 cm
Breite: 3,4—3,7 cm
Krümmung: 9,1/33 cm
Parierstange: 10 cm
Scheidenlänge: 81,5 cm
Gesamtlänge: 95 cm
Gewicht des Säbels: 840 gr
Gewicht der Scheide: 255 gr
Inventar Nr. 1164.

92. Säbel, Schamschir (Fig. 71).

Elegante, von der Angel weg allmählich sich verjüngende Klinge mit feinem Maserdamast.

Der aus einem Stahlstück geschmiedete Griff ist in Form und Dekor höchst eigenartig und vom persischen Kanon völlig abweichend. Die Seitenarme des Parierteils bilden zwei palmettenartige Fortsätze; viel stärker als sie ist das massive Mitteleisen entwickelt, das in einem profilierten, flachen Kopf endigt. Der eigentliche Körper der Parierstange geht gegratet in den Griff ein, dessen Mitte etwas verdickt ist und erst hinten seitlich ausladet und in einem abgebogenen Rachenmotiv endigt. Eine unverzierte

Stelle deutet auf das einstige Vorhandensein einer scheiben- oder napfförmigen Knaufplatte, wie bei den indischen Talwargriffen. Der ganze Griff ist reich mit Gold eingelegt, und zwar äusserst fein mit Blumenmotiven, Bäumen, Mauern und Häusern in chinesischem Stil. So ist die Waffe mit ihrer typisch persischen Klinge ein interessantes Mittelding persisch-chinesischer und indischer Kultureinflüsse. Eine Scheide fehlt.

Der Säbel stammt aus der Sammlung Maindron und gehört, der Klinge nach zu urteilen, dem 17. Jahrhundert an.

Klingenlänge: 76 cm	Parierstange: 12 cm
Breite an der Angel: 3,1 cm	Gesamtlänge: 89,7 cm
Breite in der Mitte: 2,6 cm	Gewicht: 715 gr
Krümmung: 8,5/30 cm	Inventar Nr. 1165.

93. Säbel, Schamschir (Taf. XXII).

Breite und schwere Klinge aus Damaststahl. Der Damast ist ein Übergangstyp von Maser- und Treppendamast. Auf der Aussenseite sind zwei Medaillons mit Goldeinfassung. Darin in Eisenschnitt die Inschriften (Fig. 72): «O Richter aller Dinge», «Werk des Assad'Ullah». Bei der Parierstange aus Damaststahl gehen von dem massiven Mittelkörper zwei kurze, in Knöpfchen endigende Seitenarme und zwei schmale Mitteleisen ab. Der Rand zeigt eine Goldbordüre in Punkttausia. Ebenso die stählernen Griffschienen. Die Griffplatten aus Walrosszahn sind angenietet. Die Knaufkappe besteht aus nielliertem Silber und trägt einen kleinen, beweglichen Ring.

Fig. 72.

Die auf 8 cm Länge geschlitzte Holzscheide ist sehr reich verziert. Das silberne Mundblech umfasst sowohl das Mitteleisen der Klinge wie die obere Koppelringspange mit einem Türkisenkranz. Die beiden mandelförmigen Koppelringspangen zeigen ausser der in Golddraht eingelegten Bordüre ein blankes Medaillon in schwachem Relief. Das Ortstück aus Silberblech ist gleichfalls gegen die Scheide zu mit erhabenem Türkiscloisonné verziert. Der schwarze Chagrinlederüberzug ist durch reiche Gitter und Rankenmotive in Relief belebt, und in den Feldern erscheint das persische Miri-Bota-Motiv. 17. Jahrh.

Der Säbel war ein Geschenk des Generals Alexander Meller Zakomelski, der ihn in der Schlacht am Namangan-Pass einem Anführer aus Khokand abgenommen hatte, an Henri Moser (1912).

Klingenlänge: 89 cm
Breite: 3,5—3,8 cm
Krümmung: 11,5/37 cm
Parierstange: 12,8 cm
Inventar Nr. 1271.

Scheidenlänge: 92,5 cm
Gesamtlänge: 105,3 cm
Gewicht des Säbels: 1140 gr
Gewicht der Scheide: 470 gr

94. Säbel, Schamschir.

Klinge von der üblichen Form, von der Angel weg sich verjüngend. Parierstange mit langen, in einem Knopf endigenden Seitenarmen, wie die Griffschienen aus glattem Stahl bestehend. Die angenieteten Griffplatten aus Walrosszahn in der vordern Hälfte mit roter Seide umwickelt, die ein schmales Schlagband mit vier Quasten hält. Die aufgekittete Knaufkappe ist aus Bronzeblech.

Die bis zur ersten Spange geschlitzte Holzscheide ist mit Messingblech überzogen, das auf der Innenseite durchgehend, d. h. mit Unterbrechung durch die beiden Spangen, mit Pflanzenornamenten getrieben ist, welche die Fläche ganz ausfüllen. Auf der Aussenseite haben nur das Mund- und das Ortblech ähnliche, stark getriebene Blumenmotive, dazwischen zeigt das glatte, aber vergoldete Blech fünf und drei geometrische, mit Rosetten belegte Medaillons. Mund- und Ortblech sind überdies mit ovalen, mit Türkisen eingefassten farbigen Steinen belegt. Türkiscloisonné ziert auch die Einfassung des Mitteleisens, der beiden Spangen und den Anfang und eine Leiste des Ortblechs. Die beiden Spangen bestehen aus glattem Stahl.

Der Gurt und die beiden Tragriemen bestehen aus weich gegerbten, doppelt genommenen Lederriemen. Sie tragen ein reiches Beschläge. Die Vereinigungsstellen der Tragriemen mit dem Gurt sind markiert durch grosse kuppelartige, vergoldete Knöpfe, die unten ein Türkisband und einen gezackten Rand aufweisen. Die beiden Köpfe des Schlosses sind eiförmig stark gewölbt und getrieben, bei ihnen ist ausser dem Türkisenband auch der Rand mit solchen besetzt. Die Schliesse ist ein S-Haken. Im übrigen tragen die Riemen vergoldete und getriebene Schnallen und Schieber in reicher Ausführung. So macht der an sich bescheidene Säbel durch die reichverzierte Scheide und das pompös ausgestattete Gehänge den Eindruck einer Prunkwaffe. Scheide und Gehänge sind offenbar turkestanischen Ursprungs, und die an und für sich eher minderwertige Klinge steht in Gegensatz zur äussern Aufmachung. 18. Jahrh.

Klingenlänge: 77,5 cm
Breite an der Angel: 3 cm
Breite in der Mitte: 2,5 cm
Krümmung: 8,4/31 cm
Parierstange: 15,6 cm
Breite des Gurtes: 3,6 cm

Scheidenlänge: 94 cm
Gesamtlänge: 106,5 cm
Gewicht des Säbels: 790 gr
Gewicht der Scheide: 1170 gr (mit Gehänge)
Länge des Gurtes: 114 cm
Inventar Nr. 1368.